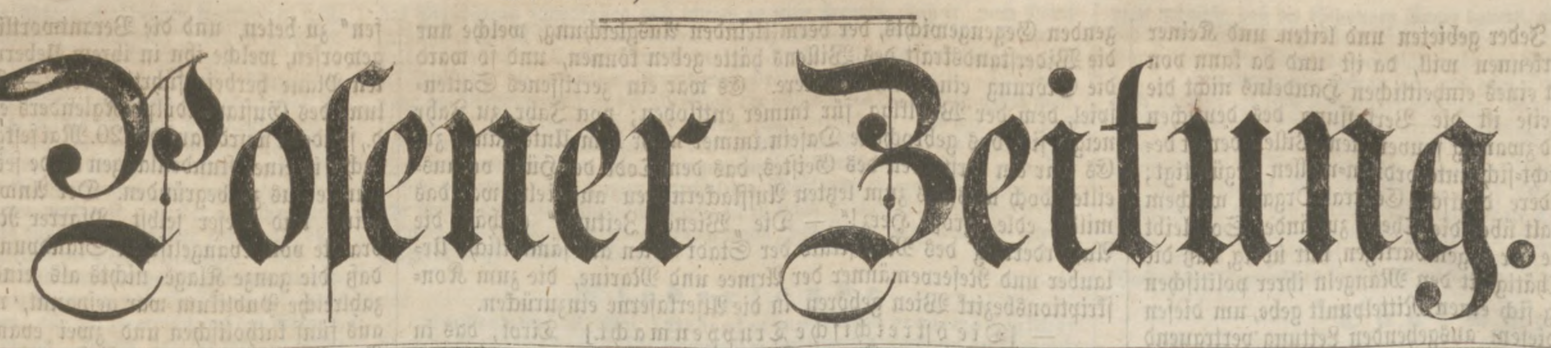
120. Mittwoch den 25. Mai 1859. 120.

**Das Abonnement** auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
**Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



# Posener Zeitung.

**Inserate** (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

## Amtliches.

**Berlin**, 23. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin haben Sich heute von Charlottenburg nach Potsdam begeben und Wohnung auf Schloß Sanssouci genommen.

**Berlin**, 25. Mai. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Ober-Postdirektor und Hof-Postmeister a. D., Geheimen Hofrath Schneider zu Berlin, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub in Brillanten zu verleihen; den Oberstlieutenant a. D., Rittergutsbesitzer Johann Friedrich Eduard Busse auf Nowag bei Neisse, in den Adelstand zu erheben; so wie dem Obertribunals-Vizepräsidenten Jaehnigen den Charakter eines Wirklichen Geheimen Ober-Justizraths; und dem Bergamtsdirektor, Bergrath Krause in Saarbrück den Charakter als Ober-Bergrath zu verleihen; ferner Höchstihrem persönlichen Adjutanten, Obersten v. Boyen, à la suite des 2. Bataillons (Stettin) 1. Garde-Landwehrregiments, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Oestreich Majestät ihm verliehenen Ordens der eisernen Krone zweiter Klasse, so wie dem Sec. Lieut. a. D. v. Winterfeld zu Berlin, zuletzt im 2. Kürassierregiment (Königin), zur Anlegung des von des Herzogs von Braunschweig Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens Heinrichs des Löwen zu ertheilen.

Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Schlemm zu Elbing, ist auf seinen Wunsch als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Mohrungen, unter Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und als Notar für das Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg, der Rechtsanwalt und Notar v. Forckenbeck zu Mohrungen dagegen als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Elbing, mit Anweisung des Wohnsitzes daselbst, und als Notar für das Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder versetzt worden.

Der Marine-Intendanturreferendarius Sachse ist zum Marine-Intendanturassessor ernannt worden.

**Abgereist**: Se. Exzellenz der Staatsminister und Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Pückler, nach Wrietzen a. O. und Neustadt a. D.; Se. Exzellenz der Staatsminister a. D., Graf v. Arnim-Boytzenburg, nach Wiesbaden.

---

Das 18. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5060 den Vertrag zwischen Preußen und Sachsen-Meiningen zur Regelung der gegenseitigen Gerichtsbarkeitsverhältnisse. Vom 2. Mai 1859; unter Nr. 5061 den Allerhöchsten Erlaß vom 3. Mai 1859, betreffend die Verleihung der Städteordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 an die Gemeinden Saarbrücken und St. Johann im Regierungsbezirk Trier; unter Nr. 5062 die Bekanntmachung über die unterm 26. April 1859 erfolgte Bestätigung des Statuts für die Grzybowitz-Zabrze-Kusnitzaer Aktien-Chausseebaugesellschaft zu Zabrze im Beuthener Kreise des Regierungsbezirks Oppeln. Vom 13. Mai 1859; und unter Nr. 5063 die Bekanntmachung über die Seitens beider Häuser des Landtages erfolgte verfassungsmäßige Zustimmung zu der mit den Rheinuferstaaten am 7. Mai 1858 abgeschlossenen Uebereinkunft, den Bau der stehenden Rheinbrücke zu Köln betreffend. Vom 17. Mai 1859.

Berlin, den 25. Mai 1859.

Debitskomtoir der Gesetzsammlung.

## Telegramme der Posener Zeitung.

**Wien**, Dienstag, 24. Mai Nachmittags. Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze aus dem Hauptquartier von Garlasco melden, daß die feindlichen Truppen, die der östreichischen Halbbrigade Ceschi gegenüberstanden, sich über den Sesiafluß zurückgezogen haben. Eine Rekognoszirungspatrouille östreichischer Ulanen stieß bei Borgo-Vercelli auf eine piemontesische Dragonerschwadron und jagte dieselbe in die Flucht. Der Kommandirende der feindlichen Schwadron wurde von dem östreichischen Patrouillenoffizier vom Pferde gestochen. — Garibaldi, der sich gegen Arona gewendet hat, soll die Absicht haben, die Gegend von Como zu allarmiren. Von Seiten Oestreichs sind hiergegen die nöthigen Maaßregeln ergriffen worden. — Nach einem weiteren aus der Delegation Como eingetroffenen Telegramme ist der Freischaarenführer Garibaldi mit 6000 Mann gestern Nachmittags 6 Uhr bereits in Varese eingezogen und hat einen Theil seiner Truppen nach Laveno dirigirt.

Ein Allerhöchstes Handschreiben an den Statthalter von Tirol, Erzherzog Karl Ludwig, fordert zur Vorbereitung des landesüblichen Landesvertheidignngswesens in Tirol auf. Der Landesausschuß Tirols hat sich durch Vertrauensmänner verstärkt, um die Meinung einsichtsvoller Patrioten zu vernehmen.

**London**, Dienstag, 24. Mai, Vormittags. Ihre K. H. die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen erfreuen sich des besten Wohlbefindens und machen mit Ihrer Majestät der Königin in der Umgegend von Osborne häufige Spaziergänge und Spazierfahrten.

**Paris**, Dienstag, 24. Mai. Der Prinz Napoleon ist gestern in Livorno eingetroffen. — Hier eingetroffene Depeschen aus Turin melden, daß Garibaldi in die Lombardei eingerückt sei. — Man versichert, daß Frankreich und England ihre diplomatischen Relationen mit Neapel wieder aufgenommen hätten.

(Eingegangen 25. Mai, 7 Uhr Morgens.)

CH **Posen**, 25. Mai.

Das große Albion hat durch eine feierliche Proklamation erfahren, daß seine Regierung „fest gewillt und entschlossen ist, an dem ausgebrochenen Kriege in keiner Weise, weder mittelbar, noch unmittelbar, Theil zu nehmen, vielmehr eine strenge und unparteiische Neutralität aufrecht zu erhalten". Die Worte klingen so entschieden und so naiv, als ob wirklich die Staatsweisheit Englands darin bestände, jedem Einfluß auf die Geschicke des Kontinents zu entsagen und den Ansprüchen des Napoleonischen Ehrgeizes freies Spiel zu lassen. Indessen man darf es mit den althergebrachten Formen der Diplomatie nicht allzu ernst nehmen und den Erklärungen einer Proklamation keinen höhern Werth beilegen, als jenen stereotypen Eingangsbetheuerungen internationaler Verträge, welche allesammt für „ewigen Frieden und Freundschaft" geschlossen werden. Die Proklamation bezeichnet nur in den amtlichen Formen das gegenwärtige Verhältniß Englands zu den kriegführenden Staaten. Der „feste Entschluß" der Regierung stützt sich ausschließlich auf die Konstellation des Augenblicks und kann sofort eine Umgestaltung erfahren, sobald die Ereignisse auf dem militärischen oder diplomatischen Kriegsschauplatze der allgemeinen Situation einen veränderten Charakter aufprägen sollten. Mit einem Worte: die Proklamation der Königin Victoria bindet nicht die zukünftige Politik Englands.

Allerdings liegt die Zukunft in undurchdringlichem Dunkel vor dem menschlichen Auge, aber es bedarf nur eines gesunden politischen Blickes, um die Aufgabe zu erkennen, welche den britischen Staatsmännern obliegt. Bis jetzt ist von der öffentlichen Meinung Europa's keine große Befriedigung über die Rolle ausgesprochen worden, welche England bei der allmäligen Entwickelung der neuesten Situation gespielt hat. Man empfindet es allgemein, daß gerade die britische Politik, mit so gewaltigen Mitteln der Macht und des Einflusses ausgerüstet, befugt war, mit einem Worte nachdrücklichen Ernstes zwischen die streitenden Parteien zu treten. Sie konnte die Ansprüche Frankreichs und die Bedenken Oestreichs auf die Waage gewissenhafter Prüfung legen und dann ein positives Vermittelungsprogramm aufstellen, welchem die Zustimmung und erforderlichen Falles die Unterstützung der übrigen neutralen Mächte nicht gefehlt haben würde. Vor einem solchen Programm, welches den redlichen Versuch gemacht hätte, an die unleugbaren Mißstände in Italien eine bessernde Hand zu legen, ohne das Recht der Verträge und das Gleichgewicht Europa's in Gefahr zu bringen, wäre der Napoleonischen Politik keine andere Wahl geblieben, als entweder jede Anmaaßung des Hochmuths fahren zu lassen, oder mit kühner Stirn gegen die eherne Mauer einer gewaltigen Koalition anzurennen. Die Gelegenheit wurde versäumt, und so ist es unbestritten vorzugsweise die Schuld Englands, daß nach dem Ausbruch des Krieges Europa in einer Situation schwebt, welche nach allen Seiten hin die drohendsten Gefahren im Schooße trägt und es einzig dem Belieben des Napoleoniden anheimzugeben scheint, ob von den alten europäischen Verträgen noch irgend ein Stück in Kraft bleiben soll. Hat doch das Kriegsmanifest Napoleons III. ohne Weiteres die Besitztitel Oestreichs auf das lombardisch-venetianische Reich für erloschen erklärt und von einem Proteste der europäischen Diplomotie dagegen ist uns nichts bekannt geworden!

Sollen wir daraus den Schluß ziehen, daß der britische Löwe in sorglosem Schlummer verharren wird, während der Nachfolger des ersten Napoleon einstweilen nach der Oberherrschaft über das Festland ringt, bis ihm die Schwingen gewachsen sind, um den Flug über den Kanal zu wagen und mit dem Inselreiche um die Seeherrschaft zu kämpfen? Und wäre die englische Politik der Gegenwart auch noch so kurzsichtig: vor einem solchen unverzeihlichen Fehler wird der Selbsterhaltungstrieb und das Selbstgefühl eines kräftigen Volkes sie wahren. Möglich, daß England die Rolle einer passiven Neutralität weiter spielt, wenn der Krieg einfach als ein Zweikampf zwischen Oestreich und Frankreich verläuft und einen Friedensschluß ohne wesentliche Umgestaltung der Machtverhältnisse in Aussicht stellt. Sobald aber die Napoleonische Politik ein wirkliches Eroberungsgelüst verrathen, oder sobald Rußland dem Zwecke derselben Beistand leihen sollte, dann, wir zweifeln keinen Augenblick daran, wird Großbritannien zu beweisen wissen, daß es seine europäische Aufgabe versteht. Dieselben Bedingungen würden auch unbedingt für Deutschland das Signal zum Einschreiten sein, und so dürfen wir hoffen, daß im Augenblick der Gefahr die stammverwandten Völker mit vereinten Kräften die höchsten Güter Europa's vertheidigen werden.

## Deutschland.

**Preußen.** AD **Berlin**, 24. Mai. [Abdankungsgerüchte; die Stimmung in Süddeutschland; russische Freundschaft für Frankreich.] Seit einigen Tagen ist wieder mit erhöhter Lebhaftigkeit das Gerücht im Umlauf, daß binnen kürzester Frist die definitive Regelung der Regierungsfrage durch die Abdankung Se. Majestät des Königs zu erwarten stehe. Man hat einigen Grund, derartigen Gerüchten zu mißtrauen, weil sie sich in periodischer Wiederkehr erneuret haben und bis jetzt immer ohne Bestätigung geblieben sind. Nach den von mir einzogenen Erkundigungen ist in unterrichteten Kreisen nichts bekannt, was als Anzeichen einer so wichtigen Entscheidung gedeutet werden könnte. Am Allerwenigsten ist daran zu denken, daß der Regent es über sich gewinnen könnte, durch irgend eine Anregung auf eine solche Beschlußnahme Seitens seines königlichen Bruders hinzuwirken. — Die Anstrengungen, welche Preußen gemacht hat, um die süddeutschen Freunde der östreichischen Interessen für eine besonnene Auffassung der Sachlage zu gewinnen, sollen nicht ohne Erfolg geblieben sein. Man überzeugt sich immer mehr und mehr, daß es für Oestreich von zweifelhaftem Vortheil, für Deutschland aber eine sehr ernste Gefahr wäre, wenn man, ohne die Entwickelung der Dinge in Italien abzuwarten, dte frischen Kräfte und die Hauptmacht Frankreichs durch vorzeitige Provokationen gegen die Rheingrenze lenkte. Die nüchternere Stimmung in Süddeutschland wird auch dadurch unterstützt, daß die dortigen Rüstungen keineswegs genügend vorgerückt sind, um den Kampf gegen die große westliche Militärmacht miteiniger Zuversicht aufnehmen zu können. Manwird wohl daher die Kriegslust wenigstens so lange zügeln, bis die Kriegsbereitschaft nicht bloß auf dem Papier, sondern auch auf dem Gebiete der Thatsachen durchgeführt ist. — Die Nachrichten aus Petersburg erheben es fast zur Gewißheit, daß hinter der offiziellen Neutralität Rußlands eine starke Parteinahme für die Bestrebungen Frankreichs verborgen liegt. Sicher ist, daß einzig der Petersburger Hof von den geheimen Plänen der Napoleonischen Politik im Voraus unterrichtet war und dieselben durch seine Zustimmung ermuthigt hat. Ob daran sich bestimmte Verpflichtungen zur Hülfsleistung für gewisse Eventualitäten knüpfen, steht allerdings noch nicht fest, aber für die Innigkeit der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland bürgt schon der Umstand, daß die nordische Macht nicht bloß die Annäherungsversuche Oestreichs sehr kühl zurückweist, sondern auch für eine Verständigung mit den neutralen Kabinetten nicht zu gewinnen ist. Die Thatsache, daß die von Seiten unserer Regierung beabsichtigte Mission des Grafen Münster-Meinhövel nach Petersburg wieder aufgegeben wurde, darf als ein charakteristisches Zeichen in diesem Sinne betrachtet werden. Glücklicherweise ist Rußland militärisch und finanziell zu sehr geschwächt, als daß es schon jetzt wieder Neigung zu einem europäischen Kriege haben sollte.

☾ **Berlin**, 24. Mai. [Vom Hofe; das Ministerium; hohe Gäste; Geburtstagsfeier; Verschiedenes.] Der Prinz-Regent arbeitete heut Vormittag mit den Ministern v. Auerswald, v. Schleinitz und v. Patow, und empfing darauf den Fürsten v. Solms-Lich, der erst nach längerer Anwesenheit wieder das Palais verließ. — Es ist jetzt viel die Rede davon, daß der Fürst von Hohenzollern aus seiner bisherigen Stellung scheide und sich wieder nach Düsseldorf zurückbegeben werde, wo er ein besonderes (?) Kommando erhalten. Wieweit das Gerücht auf Wahrheit beruht, lasse ich dahin gestellt; nur das weiß ich, daß der Fürst selber seine baldige Rückkehr nach der Rheinprovinz in Aussicht gestellt hat. Das Portefeuille des Ministeriums des Innern soll auch binnen Kurzem in andere Hände übergehen. Minister Flottwell geht nächstens ins Bad und übernimmt nach seiner Rückkehr wieder das Oberpräsidium der Mark Brandenburg, das er auch neben seiner gegenwärtigen Stellung noch verwaltet hat, weshalb er sich auch zur Erledigung der Geschäfte wiederholt in der Woche nach Potsdam begab. — Die Nachricht, daß der Regierungspräsident v. Schleinitz zu Bromberg zum Oberpräsidenten der Provinz Preußen bestimmt sei, erfährt in sonst gut unterrichteten Kreisen Widerspruch, da das Entlassungsgesuch des Oberpräsidenten Eichmann wenigstens bis jetzt noch nicht angenommen worden ist. — Heute Nachmittag statteten der Prinz-Regent und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie der Frau Großfürstin Katharina von Rußland im russischen Gesandtschaftshotel einen längern Besuch ab; die hohe Frau war mit ihrem Gemahl, dem Herzog Georg von Mecklenburg, Nachmittags 3 Uhr mittelst Extrazug von Braunschweig, wo beide übernachtet hatten, hier eingetroffen, und wurde auf dem Bahnhofe von dem Prinzen August von Württemberg dem Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel, der russischen Gesandtschaft, dem General Grafen Adlerberg u. s. w. empfangen und in das russische Hotel geleitet. Abends traf auch die Großherzogin und die Herzogin Karoline von Mecklenburg-Strelitz hier ein und stiegen im Hotel des Princes ab. Nachmittags 5 Uhr war beim Prinzen Friedrich Wilhelm große Tafel zur Feier des Geburtsfestes seiner erlauchten Schwiegermutter, der Königin Victoria von England; alle Mitglieder der königl. Familie, wie die hier anwesenden fürstlichen Familien nahmen daran Theil und außerdem hatten auch der englische Gesandte, Lord Bloomfield, und viele hochgestellte Personen dazu Einladungen erhalten. — Der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hessen-Kassel fuhren heute Vormittag 10 Uhr nach Potsdam und machten Ihren Majestäten einen Abschiedsbesuch, da sie am Donnerstag Berlin verlassen und nach Schloß Rumpenheim gehen wollen. — Der Prinz Friedrich Wilhelm wird sich in diesen Tagen nach Potsdam begeben, und dort im Neuen Palais seine Sommerresidenz nehmen. — Der sächsische Gesandte, Graf Hohenthal, wollte sich heute Nachmittag mit einer Gesellschaft nach Potsdam begeben, erhielt aber in dem Augenblick, wo der Zug abgehen sollte, noch eine Depesche, wodurch er bestimmt wurde, die Fahrt nach Potsdam aufzugeben und mit seiner Gemahlin zur Stadt zurückzukehren. Wie ich später erfuhr, ist der Graf von seinem Monarchen nach Dresden gerufen worden und schon heute Abend dorthin abgereist. — Der Leibarzt des Königs, Dr. Böger, der am klimatischen Fieber erkrankt in Triest zurückbleiben mußte, befindet sich in der Besserung und wird die Reise hierher wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen antreten können. — Die zum topographischen Bureau des großen Generalstabes einberufenen Offiziere, welche am 1. Juni in Memel zusammentreffen sollten, um von dort aus der Vermessung von Lithauen sich zu unterziehen, verbleiben vorläufig, wie wir hören, bei ihren Regimentern. — Im Auftrage der russischen Regierung traf vor Kurzem ein hochgestellter Militärarzt aus Rußland hier ein, um junge Aerzte aus Berlin gegen sehr vortheilhafte Bedingungen zu engagiren und diese bei der Gründung eines großen Krankenhauses in Polen zu verwenden. Derselbe Arzt wünschte für diese Anstalt auch tüchtige Lehrkräfte zu gewinnen. — Unsere Artillerie-, so wie die Kavallerie-Regimenter sind jetzt zum Theil in der Umgegend von Berlin einquartirt und üben dort Felddienst. In voriger Nacht wurden im Dorfe Schönberg die Ulanen alarmirt. Mit den Ulanen war aber auch alsbald das ganze Dorf auf den Beinen; die Ulanen rückten nach dem Kreuzberg, der Hasenhaide hinaus und führten dort ihre Exercitien aus.

— [Preußen und die deutschen Mittelstaaten.] In einem Leitartikel der „Hamb. Nachr." über die Sonderbestrebungen der Mittelstaaten heißt es: „Die erste Bedingung der Ein-

heit ist Unterordnung. Wo Jeder gebieten und leiten und Keiner das Gebot des Andern anerkennen will, da ist und da kann von Einheit und der Möglichkeit eines einheitlichen Handelns nicht die Rede sein. Unglücklicherweise ist die Verfassung des deutschen Bundes mit ihren einigen und zwanzig souveränen Willen derart beschaffen, daß sie nur das Nicht-sich-unterordnen-wollen begünstigt; zugleich aber fehlt jedes andere deutsche Central-Organ, welchem eine verfassungsmäßige Gewalt über die Theile zustände. So bleibt denn in einer Situation, wie der gegenwärtigen, nur übrig, daß die Nation durch ihre freie Thätigkeit den Mängeln ihrer politischen Verfassung abhelfe, freiwillig sich einen Mittelpunkt gebe, um diesen sich schaare und der von diesem ausgehenden Leitung vertrauend sich unterwerfe. Um zu einem einheitlichen Handeln zu gelangen, giebt es unter den obwaltenden Umständen für Deutschland kein andres Mittel. Im Handumdrehen läßt sich der deutsche Staatenbund nicht in einen Bundes- oder Einheitsstaat verwandeln, und bei der Nähe der möglichen Gefahr kann man nicht warten, bis der etwaige Prozeß solcher Umgestaltung, welcher Jahre und Jahrzehnte erfordert, vollzogen worden. Nur die selbstwillige Hingabe der Nation an einen obersten leitenden Willen kann helfen. Und dieser oberste leitende Wille ist auf das Klarste bezeichnet. Ein rein und ausschließlich deutscher Staat ist Preußen, als solcher zugleich das weitaus mächtigste Glied des Vaterlandes und, die verschiedensten Stämme deutscher Zunge in sich vereinigend, über jedes Partikular-Interesse eines einzelnen Stammes erhaben, auf das Innigste mit dem Gesammtinteresse der Nation verbunden. Während Oestreich mehr außerdeutsche als deutsche Interessen hat, ja in seinem um das Dreifache überwiegenden deutschen Ländern einen Stützpunkt nöthigen Falls selbst gegen Deutschland besitzt, und während ein Bayern und ein Württemberg Garantien ihrer politischen Existenz auch noch in einem Rheinbunde finden können, ist die politische Existenz Preußens an die nationale Existenz Deutschlands gebunden, und kann diese nicht vernichtet werden, ohne unter ihren Trümmern jene mit zu begraben. Zudem aber bietet das gegenwärtig in Preußen zur Herrschaft gelangte Regierungssystem volle Bürgschaften dafür, daß in ihm, dem Gebote seiner Stellung im Vaterlande entsprechend, auch der bewußte und ernste Wille einer die Interessen der Nation fördernden Politik vorhanden ist, ein Wille, welchen Deutschland bei seinen meisten übrigen Regierungen leider vergebens sucht. Jedenfalls ist also die Wahl dem deutschen Volke nicht schwer gemacht. Ist es ihm um die Wahrung seiner nationalen Interessen durch einheitliches Handeln Ernst, so kann es zu seinem obersten Leiter nur Preußen erkiesen und muß um dieses vertrauend sich schaaren!" Eine nüchterne Auffassung der deutschen Lage kann gar nicht zu einem andern Ergebnisse kommen, sollte man meinen. Dennoch, wie ganz anders lautete bis jetzt und lautet vielfach noch heute das Urtheil ganzer Massen der wohlmeinendsten kleinstaatlichen Patrioten! „Der Patriotismus am Lech, an der Isar, der Leine und einigen anderen deutschen Nebenflüssen meint, daß er die Forderungen des nationalen Interesses in den Schwierigkeiten des Augenblicks bei Weitem richtiger und unbefangener zu beurtheilen wisse, als die Staatsmänner des Berliner Kabinets, und weist es als eine beleidigende Zumuthung von sich, daß er sein Besserwissen den beschränkten Einsichten einer Macht, wie Preußen, unterordnen solle. Im Gegentheil, Preußen soll sich fügen… Es giebt kaum noch eine Verdächtigung und Herabsetzung der preußischen Politik, die man an jenen Nebenflüssen sich versagen zu müssen glaubte, und je lauter man den Partikularismus auf den Plan ruft, um so dreister rühmt man sich seiner Hingabe an die heilige Sache des Vaterlandes!"

— [Die Darlehnskassen.] In Bezug auf die erfolgte Ablehnung der auf Errichtung von Darlehnskassen gerichteten Anträge vernehmen wir, daß auch die preußische Bank sich zu Gunsten der Anträge ausgesprochen hatte. Uebrigens erfahren wir gleichzeitig, daß aus der Zurückweisung der letzteren keineswegs zu folgern ist, daß von Seiten der Regierung außerordentliche Vorkehrungen nicht getroffen werden sollen, um weiteren Kalamitäten in der Handelswelt vorzubeugen. Es wird vielmehr über verschiedene in dieser Beziehung gemachte Vorschläge verhandelt und steht zu hoffen, daß Maaßregeln getroffen werden, welche geeignet sind, zahlungsfähige Geschäftshäuser von den Stockungen, in welche sie die gegenwärtig herrschende Kreditkrisis versetzt hat, zu befreien. (BHZ.)

— [Mit der Emission der neuen Preußischen Anleihe], zu welcher die Kammern die Ermächtigung ertheilt haben, wird nach einer der „B. B. Z." zugehenden verläßlichen Mittheilung für jetzt noch nicht vorgegangen werden, da zur Deckung der gegenwärtigen Bedürfnisse die sonstigen disponiblen Fonds noch ausreichen, und die Eventualitäten, welche weitere große Ausgaben erfordern würden, für jetzt noch nicht vorliegen.

Danzig, 23. Mai. [Der Schooner „Hela"], unter dem Kommando des Lieutenants z. S. I. Kl., Klatt, verließ am 20. d. mit Tagesanbruch den hiesigen Hafen, um, wie die „D. Z. berichtet, auf einer mehrwöchentlichen Kreuzfahrt in der Ostsee die Schiffsjungen, welche auf dem Transportschiff „Mercur" stationirt sind, im Seedienst und Seemanöver einzuüben.

Stettin, 24. Mai. [Die Fregatte „Gefion"], Kapt. Donner, ist am 4. Mai in Norfolk von Vera-Cruz angekommen. Das Schiff hatte eine sehr stürmische Reise von 21 Tagen und wollte 8—10 Tage dort bleiben, und dann seine Kreuzfahrt fortsetzen. An Bord war Alles wohl.

**Oestreich.** Wien, 22. Mai. [Graf Jellachich; Militärisches.] Die „Wiener Ztg." und die „Oestreichische Ztg." widmen dem Banus von Kroatien, FZM. Grafen Jellachich, einen tiefgefühlten Nachruf, aus dem wir nach der letztern Folgendes entnehmen: „Als Oestreich sich selbst und den Frieden wiedergefunden, stand der Banus, damals erklärter Liebling seines Stammvolkes, im Zenith seines Glückes. Aber der Stern begann zu sinken unter dem mühevollen Abringen und Ankämpfen gegen schwer zu bewältigende Gegensätze, wie sie das Brechen mit einer abgeschlossenen Zeit, die Neugestaltung des Staates und das allein auf dessen Größe zielende Streben nach Einheitlichkeit herbeiführen mußten. Zu tiefer geistiger Verstimmung traten köperliche Leiden, deren Anfänge mit Unterbrechung aufwärts reichten bis in des Banus Jugendzeit; wiederkehrende Anfälle beugten den kurz vorher noch kräftigen Körper; die Fibern der Seele in fortwährend krankhafter Erregung, entbehrten mehr und mehr des beruhigenden Gegengewichts, der vermittelnden Ausgleichung, welche nur die Widerstandskraft des Willens hätte geben können, und so ward die Störung eine immer stärkere. Es war ein zerrissenes Saitenspiel, dem der Wohlklag für immer entflohen; von Jahr zu Jahr neigte sich das gebrochene Dasein immer mehr dem Untergange zu. Es war ein Ersterben des Geistes, das dem Tode der Hülle vorauseilte, doch was bis zum letzten Aufflackern treu aushielt, war das milde, edle, große Herz!" — Die „Wiener Zeitung" enthält die Aufforderung des Magistrats der Stadt Wien an sämmtliche Urlauber und Reservemänner der Armee und Marine, die zum Konskriptionsbezirk Wien gehören, in die Alserkaserne einzurücken.

— [Die östreichische Truppenmacht.] Tirol, das in der jüngsten Zeit von Truppen so ziemlich entblößt war, wird unverzüglich durch ein mindestens 40,000 Mann starkes östreichisches Truppenkorps besetzt, welches aus Böhmen heranrückt. Es ist das Armeekorps unter der Führung des FML. Grafen Clam-Gallas. Von Tirol und Vorarlberg aus können diese Streitkräfte dann, je nach Umständen, eben so leicht und rasch nach Italien zur Verstärkung der dort kämpfenden östreichischen Armee, oder auch dem Oberrhein geworfen werden. Für die letztere Bestimmung stehen übrigens auf der Linie zwischen Linz und Salzburg noch weitere 80,000 Mann bereit, während mindestens eben so viel auch in Galizien für alle Eventualitäten konzentrirt werden. Bedenkt man nun, daß außer den erst in den letzten Tagen noch von Triest nach Venedig und Oberitalien übergeschifften 50.000 Mann unter dem Grafen Schaffgotsche bereits 10 vollständige Armeekorps in Oberitalien standen, welche zusammen mit den erwähnten 50,000 Mann neuer Truppen eine nahebei 500,000 Mann betragende, der französisch-sardinischen Armee jedenfalls weitaus überlegene Heeresmacht bilden, so wird man gestehen müssen, daß Oestreich mit einer Kraftentwickelung auftritt, wie sie seine Gegner wohl schwerlich geahnt haben. Außerdem wird die Armee abermals vermehrt werden, und zwar durch 62 Bataillone Infanterie, 5 neue Jägerbataillone, und 35 Batterien. Die Gesammtstärke derselben wird dann 940,000 Mann betragen. (A. Z.)

— [Tagesnotizen.] Wie man aus Bukarest erfährt, hat der dortige östreichische Konsul die Beziehungen zur dortigen Regierung, welche seit der Erwählung Cousa's abgebrochen waren, wieder angeknüpft. — Die „Oestreichische Korrespondenz" theilt mit, daß Triest demnächst wieder mit den Häfen der Levante durch die Dampfer einer griechischen Gesellschaft verbunden sein wird. Ein Triester Haus hat von der griechischen Regierung den Auftrag zur Kohlenlieferung erhalten. — Die Güterzüge der ostgalizischen Eisenbahn sind auf unbestimmte Zeit wegen Truppensendungen nach der Grenze eingestellt.

Wien, 23. Mai. [Hoftrauer; Freiwillige.] Auf die hier eingegangene Meldung von dem Tode des Königs von Neapel ist eine sechzehntägige Hoftrauer angeordnet worden. — In Folge lebhaften Andranges wird ein zweites Pesther Freiwilligen-Bataillon errichtet. Die Begeisterung ist in allen Kronländern im Wachsen begriffen.

Pesth, 19. Mai. [Die erste Abtheilung der Pesther Freiwilligen] hat die Heimath verlassen. Wir machen keinen Anspruch darauf, durch unsere einfachen, wenigen Worte den donnernden Jubel schildern zu wollen, welcher aus den jugendlichen, für des Kriegsherrn gutes Recht und das Vaterland hoch begeisterten Reihen weithin ertönte, wie die mit Blumensträußen und flatternden Bändern geschmückten Kopfbedeckungen zum Lebewohl an die theure Wiegenstätte als letzter Abschiedsgruß geschwungen wurden, als die Freischaar nach dem Bahnhof zog und besonders als unter den erhebenden Klängen der Volkshymne sich der Train in Bewegung setzte. Für den Ungar bleibt es von bezeichnendem Werthe, daß Pesth die zweite Stadt war, welche ihr Freiwilligenkorps bereits mobil machte. Es folgte rasch dem Beispiele der Residenz und hat allen anderen Hauptstädten den Rang abgelaufen. (P. O. Z.)

**Sachsen.** Leipzig, 23. Mai. [Oestreichische Truppen.] Die längst angekündigte Beförderung östreichischer Truppen durch unsere Stadt hat nun ihren Anfang genommen, indem gestern Abends 1200 Mann, meist Ungarn, nebst einigen Munitionswagen und Pferden, von Böhmen aus über Dresden auf der Eisenbahn hier eintrafen. Nach kurzem Aufenthalte auf dem Bahnhofe setzte sich der Wagenzug auf der Verbindungsbahn, wo die Truppen an allen Wegübergängen durch das zahlreich versammelte Publiknm mit lauten Ausrufungen begrüßt wurden, nach dem bayrischen Bahnhofe und von dort aus mit anbrechender Nacht nach dem Süden in Bewegung. Mehrere neue Abtheilungen werden heute und über eine Woche lang täglich nachfolgen, um nach Vorarlberg befördert zu werden. (D. A. Z.)

**Baden.** Heidelberg, 22. Mai. [Verschiebung der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.] Das Präsidium der 21. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe hat durch Cirkular bekannt gemacht, daß die Abhaltung der diesjährigen Versammlung bis zum Eintritt ruhiger Zeiten verschoben sei. Dasselbe behält sich jedoch vor, zur 21. Versammlung, so wie die Zeitverhältnisse es gestatten, weitere Einladung ergehen zu lassen.

**Bremen,** 22. Mai. [Konferenz der amerikanischen Konsuln.] Die amerikanischen Generalkonsuln von Hamburg und Frankfurt befinden sich gegenwärtig in unseren Mauern, um mit den hiesigen Agenten zu überlegen, zu welchen Maßnahmen sie ihrer Regierung im Fall eines deutschen Krieges rathen sollen. Die deutsche Nordküste steht mit Amerika in zu innigen Wechselbeziehungen, als daß das Kabinet von Washington gegen eine Störung derselben gleichgültig sein könnte. Namentlich handelt es sich um die Sicherstellung der Dampfschifffahrt, welche die Post zwischen Deutschland und Amerika besorgt. Auch der bremische Ministerresident in Washington, Herr Schleiden, wird hier, dem Vernehmen nach, erwartet. Der Rath dieses erfahrenen Diplomaten dürfte gerade unter den jetzigen Zeitumständen für unsern Staat von besonderm Werth sein.

**Hessen.** Kassel, 22. Mai. [Militärisches.] Die Direktion der Kurfürst-Friedrich-Wilhelms-Nordbahn hat hiesigen Spediteuren die Anzeige gemacht, daß der Betrieb der bayrischen Eisenbahnen für den Privatgüterverkehr eingestellt sei und dieselben lediglich zu militärischen Zwecken dermalen verwendet würden. Auf wie lange, ist nicht dabei bemerkt. (Wes. Z.)

Mainz, 23. Mai. [Hirtenbrief; Preßprozeß.] Der Bischof von Mainz hat kirchliche Gebete für den Frieden angeordnet, aber die Diözesanen werden gleichzeitig aufgefordert, „für die Einigkeit der deutschen Völker und Fürsten, für den Sieg der gerechten Sache, für den Sieg der östreichischen, der deutschen Waffen" zu beten, und die Verantwortlichkeit für den Krieg auf jene geworfen, welche ihn in ihrem Uebermuth und durch ihre frevelhaften Pläne herbeigeführt haben. — Die obergerichtliche Verurtheilung des Gustav-Adolph-Kalenders erfolgte abermals nicht am 13. d., sondern wurde auf den 20. Mai festgesetzt. Generalprokurator Seitz suchte in einer stundenlangen Rede seine Anklage vom kathol. Standpunkte aus zu begründen. Der Anwalt des Beschuldigten, Gernsheim, und dieser selbst, Pfarrer Ritter, widerlegten das Vorgebrachte vom evangelischen Standpunkte und suchten nachzuweisen daß die ganze Klage nichts als eine Tendenzklage sei. Das sehr zahlreiche Publikum war gespannt, wie der Gerichtshof, bestehend aus fünf katholischen und zwei evangelischen Richtern, in diesem Prozeß urtheilen werde. Gestern wurde nun das Urtheil unter dem Referat des Gerichtsrathes Gredy gesprochen, und zwar mit Erhöhung der 2 Monate Gefängniß um acht Tage und Beifügung einer Geldstrafe von 15 Fl. Kosten 2c. Der Beschuldigte war nicht zugegen. Von seinem Anwalt soll Kassation ergriffen werden, und so wird dieser merkwürdig gewordene Prozeß, der jetzt ein volles Jahr dauert, noch längere Zeit in der Schwebe bleiben. (F. J.)

**Luxemburg,** 20. Mai. [Militärisches.] Die Reservisten der beiden hier garnisonirenden preußischen Infanterie-Regimenter sind bereits in ihrer Vollzahl eingetroffen, ebenso die zur Vervollständigung der Festungs-Artillerie einberufenen Leute; endlich ist auch das Pionierkorps, welches ebenfalls Preußen zu stellen hat, bereits auf der kriegsmäßigen Höhe, so daß uns nur noch die Kavallerie und die von der Reserve-Infanterie-Division für unsere Festung zu stellende Abtheilung fehlt. Bezüglich deren sagt man, daß diese Woche noch das Lippesche Bataillon hier eintreffen werde. Die luxemburgischen Truppen selbst sind in ihren Garnisonen Diekirch und Echternach bis morgen auf den Kriegsfuß gebracht, nachdem die Milizleute von 1851 nun zum Theil entlassen, die auf Urlaub befindlichen Leute der Aushebungen 1854, 1855, 1856 und 1857 seit 14. d. zu den Fahnen gerufen und die Milizleute des laufenden Jahres sofort von der Einstellung weg in den aktiven Dienst treten. Neben diesen Zuzügen von Ersatzmannschaften besetzten unsere aus Preußen herführenden Straßen in den letzten Tagen noch zahlreiche Wagenkolonnen, welche das Material zur Vertheidigung der Festung ergänzten, worunter namentlich wunderschöne schwere Geschütze in Begleitung der nöthigen Anzahl Vollkugeln, Feldgranaten und Bomben aus dem preußischen Staatshüttenwerk zu Sayn. (A. Z.)

**Nassau.** Wiesbaden, 21. Mai. [Der Antrag auf Bundesreform.] In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer rechtfertigte der Abgeordnete Zais seinen Antrag auf Bundesreform. Der Regierungs-Kommissär erklärte sich sofort dagegen, weil jetzt bei der Bedrohung von Außen her keine Zeit sei, innere Reformen einzuführen, die Regierung den Antrag überhaupt auch nicht bei dem Bund einbringen könne. Die Kammer beschloß, in Berücksichtigung der politischen Lage die Berathuug des Antrags zu vertagen.

## Großbritannien und Irland.

London, 22. Mai. [Vom Hofe.] Das Drawing-Room (großer Hofzirkel) am Geburtstage der Königin pflegt das glänzendste einer jeden Saison zu sein, und auch diesmal war, obgleich viele von den adeligen Familien, die wegen der Parlaments-Auflösung die Hauptstadt verlassen haben, noch auf dem Lande sind, und obgleich abwechselnde Regengüsse und heftige Windstöße den glänzenden Equipagen mit ihren blumengeschmückten Bedienten viel Eintrag thaten, doch der St. James-Palast um 2 Uhr so gefüllt, daß die Gratulationen und das Defiliren der Anwesenden mehr als anderthalb Stunden in Anspruch nahmen. Vorstellungen finden am Geburtstage der Königin nur seitens des diplomatischen Korps statt, und so wurden denn diesmal nur vom östreichischen Gesandten der ungarische Graf Trechenyi, vom amerikanischen der General Morgan (amerikanischer Gesandter in Lissabon), vom russischen der Baron Vietinghoff und vom spanischen Herr Francois de Herrera vorgestellt. Das diplomatische Korps war übrigens beinahe vollständig vertreten, und in der unmittelbaren Umgebung der königlichen Familie befanden sich Prinz und Prinzessin Georg von Sachsen, der Herzog von Porto, Prinz Eduard von Sachsen-Weimar und Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein. Unter den Gästen bemerkte man den Fürsten Michael Obrenowitsch nebst Gemahlin, so wie den Sohn, Enkel und Urenkel von Tippu Sultan. Am Abend, der für die Illuminationen nicht sehr günstig war, erschien der Hof in der italienischen Oper.

— [Tagesbericht.] Die Schraubenkorvette „Cadmus", die in Chatham eben ausgerüstet wird, ist nach dem Mittelmeer bestimmt. Das neue Linienschiff „Edgar" hat seine Maste eingenommen und geht nach Chatham, um ausgerüstet zu werden. — Die in Portland liegende Abtheilung der Kanalflotte wird in den nächsten Tagen bedeutende Verstärkungen erhalten. Unter anderen wird der „Royal Albert" (131), das Flaggenschiff der Kanalflotte, daselbst erwartet. — Die erste von den vielfach besprochenen, kugelfesten Dampffregatten, die die Stelle der alten Widderköpfe auf der See einnehmen sollen, ist von der Regierung zur Probe bei der „Tames Iron Company" bestellt worden. — Es bereitet sich in der City eine Petition an den hiesigen östreichischen Gesandten vor, und schon hat sie zahlreiche Unterschriften aufzuweisen, um Sr. Exzellenz die Nothwendigkeit, alle ferneren Einzahlungen auf die letzte fünfprozentige östreichische Anleihe zu sistiren, dringend ans Herz zu legen. — „Saturday Review" erblickt in dem deutschen Nationalgefühl eine mächtige Bürgschaft, daß französischer Ehrgeiz und Eroberungslust ihr altes Spiel nicht wiederholen könnten. Preußen habe alles gethan, was man von ihm verlangen könne, und die Initiative in militärischen Maaßregeln müsse ihm vorbehalten bleiben. Doch sei zu wünschen, daß Deutschland sich auf die Selbstvertheidigung beschränke. Deutschland habe an dem östreichischen Besitz in Italien kein unmittelbares Interesse. Im Uebrigen giebt sich der „Saturday Review" der Hoffnung hin, daß der Krieg, wenn der diesjährige Feldzug ohne entscheidendes Resultat bleibe, in sich selbst erlöschen werde, ohne einen Weltbrand zu verursachen. — Das „Court Journal" ist kein so warmer Anhänger der Neutralität, wie die meisten englischen Blätter. Es würde gut sein, meint es, wenn England schon jetzt zu verstehen gäbe, daß es sich allen französischen Eroberungsplanen widersetzen werde.

— [Die freiwilligen Schützenkorps.] Ueber die Bildung, Uniformirung, Bewaffnung und Organisirung von freiwilligen Schützenkorps wird in allen Städten des Landes mit großem Eifer berathen. Die Provinzblätter sind voll von einschlagenden Berichten und Vorschlägen. In den meisten tritt die Frage in den Vordergrund, ob es billig und vernünftig sei, die minder Bemittelten auszuschließen, was der Fall wäre, wenn die Korpsmitglieder sich alles Nöthige selbst anschaffen müßten. Von vielen Seiten wird daher vorgeschlagen, es solle die Regierung mindestens Waffen aus den Staatsfonds liefern; Uniform und Schießbedarf würden dann, theils durch kleine Beiträge der Unbemittelten, theils durch Zuschüsse der Vermögenden, leicht zu bestreiten sein. Es wird darüber noch viel verhandelt werden, doch scheint es einstweilen von Seiten der Regierung nicht darauf abgesehen zu sein, zu diesem Zwecke Staatsgelder zu verwenden. Auch ist noch sehr die Frage, ob das Parlament sich dazu herbeiließe, wofern der Drang der Zeiten nicht mächtiger wird. Bezeichnend für den spekulativen Geist des Landes ist es, daß sich bereits eine Aktienkompagnie in der City mit einem Kapital von 50,000 Pfd. St. gebildet hat, welche gute Büchsen zu billigen Preisen liefern, Patronen fabriziren und

mit den einzelnen Korps Lieferungen auf Abschlagszahlungen kontrahiren will. Eine ähnliche Aktiengesellschaft, „The armoury Company“, besteht wohl seit mehreren Jahren, doch waren ihre Geschäfte nie sehr glänzend gewesen.

— [Die schwierige Stellung Preußens.] „Daily News“ beschuldigt die Regierung (in ziemlich vager Weise) geheimer Kriegsgelüste! In Norddeutschland aber ist's, fährt dann das Blatt fort, wo die Neutralität in täglicher und stündlicher Gefahr schwebt; und auf der preußischen Regierung ruht in diesem Augenblicke die höchste Verantwortlichkeit. Preußen hat sich während der Unterhandlungen in einer Weise gehalten, die von älteren konstitutionellen Staaten nachgeahmt zu werden verdiente. In der neulichen Rede des Prinz-Regenten war nichts, woran ein englischer Liberaler etwas aussetzen könnte, und wir begreifen die Schwierigkeiten der preußischen Lage. Auf der einen Hand hat es einen Schwarm kleiner und verhältnißmäßig unverantwortlicher Duodez-Staaten, die vor Aufregung schäumen und Frankreich mit ihren kleinen Stacheln mürrischen Trotzes drohen; alle nur zu erpicht auf den Strauß, dessen Hauptwucht auf Preußen fallen würde. Dann sind die bitteren Erinnerungen an den napoleonischen Krieg im Herzen Preußens selber. Auf der andern Hand hat es Oestreich; mehr ein Nebenbuhler als ein Bruder-Staat, nur an einem Ende und nur dann deutsch, wenn es ihm gerade in den Kram paßt, sonst der politische, religiöse und kommerzielle Widersacher Preußens. Inmitten dieser streitenden Interessen soll Preußen einen genauen und doch nicht schmalen Kurs steuern; das verlangt einen kühlen Kopf und eine feine Hand, wenn ringsum Alles dunkel und aufgewühlt ist. Auch hat Preußen, gleich Oestreich, das Recht verwirkt, von Verträgen zu sprechen und gar zu laut über das Nationalitätsprinzip zu spotten. Ein französisches Blatt deutet, wie wir vor einigen Tagen gethan, auf Schleswig-Holstein und fragt, ob Deutschland ein Recht habe, einen Stein gegen die Italiener aufzuheben, weil sie das Recht beanspruchen, eine unabhängige Nation zu sein.

## Frankreich.

Paris, 22. Mai. [Die Stellung der neutralen Großmächte zum italienischen Kriege.] Die Abreise des preußischen Gesandten nach Berlin ist um so mehr bemerkt worden, als ein im Dienste der Regierung stehendes Blatt, die „Patrie“, versichern mußte, der Graf Pourtalès sei nur deshalb nach Berlin gereist, um seine Gemahlin abzuholen. Vielleicht würde man sie weniger beachtet haben, wenn das Gerücht von einer bewaffneten Mediation Deutschlands und Englands nicht von Neuem aufgetaucht, und die Nachricht von der Verweisung des Vorschlags Hannovers in Frankfurt an den Militärausschuß nicht hier eingetroffen wäre. Wir hoben schon hervor, daß man in unseren politischen Kreisen der Ansicht ist, die politische Situation werde sich wesentlich verändern, sobald die Franzosen den Tessin überschreiten würden, aber wir hatten Gelegenheit, uns davon zu überzeugen, daß man in unseren höheren offiziellen Regionen in dieser Beziehung sehr ruhig ist, jedenfalls zu sein vorgiebt. „Fest entschlossen, so äußert man sich, Deutschland nicht anzugreifen, können wir es ruhig abwarten, ob Deutschland das gewagte Spiel eines Angriffes auf Frankreich spielen werde. Hätte England und Deutschland Energie genug besessen, um sich den Krieg vor dessen Ausbruch zu verbitten, es wäre nicht zum Kriege gekommen. Jetzt ist es zu spät.“ Was Rußland betrifft, so behauptet man in denselben Regionen, fest auf dasselbe zählen zu können, und von England, heißt es weiter, haben wir grade deshalb nichts ernstlich zu besorgen. Denn England werde sich jedes Aktes enthalten, welcher eine allzu intime Annäherung Rußlands und Frankreichs zur Folge haben würde.“ So, wie gesagt, spricht man in den offiziellen Regionen. (N. P. Z.)

— [Tagesnotizen.] Um einen Begriff von den Schwierigkeiten der Militärtransporte zu geben, bemerkt das „Pays,“ daß zur Fortschaffung von einer Million Patronen 300 Pferde gehören. Nun habe Frankreich aber bereits zehn Millionen Patronen abgehen lassen. Diese enorme Masse von Patronen im Zeitalter der Präzisionswaffen verleihe der italienischen Armee eine ungeheure Zerstörungskraft, zumal wenn man bedenke, daß der Satz, der vor 50 Jahren gegolten, nicht mehr passe: daß auf jeden Mann, der an einem Schusse sterbe, so viel verschossenes Blei, wie sein Körper wiege, komme. — Das Journal „Le Sport“ veröffentlicht eine Liste von 40 Mitgliedern des Jockey-Klubs, welche bereits unter den Fahnen in Italien stehen, vom Divisionsgeneral bis herab zum einfachen Soldaten. — Die goldenen Fünffrankenstücke sind bereits außer Kurs gesetzt, werden aber bis zum 1. August von den öffentlichen Kassen noch im Nominalwerthe angenommen, dann aber nur nach dem wirklichen Metallwerthe. — Ein bekannter Autographen- und Manuskript-Sammler, Herr Laverdet, kündigte vor einiger Zeit den Verkauf einer Anzahl Pläne befestigter Plätze und anderer militärischer Dokumente an. Der Kriegsminister bekam Kenntniß davon und zitirte gestern Herrn Laverdet vor das Civiltribunal, um denselben zur Ueberlieferung der Papiere an ihn verurtheilen zu lassen, da dieselben der Sicherheit des Staates gefährlich werden könnten, wenn sie in andere Hände übergehen würden. Zur Begründung seines Verlangens gab der Minister an, daß unter anderen Gegenständen in dieser Sammlung die Beschreibung der befestigten Plätze von Piemont und Savoyen und jener vom Elsaß, so wie Einzelheiten über die Vertheidigung von Ancona unter General Gazan und ein Dokument über die militärischen Hülfsquellen der Schweiz befänden. Letzteres rührt von dem General Vial her, als dieser französischer Botschafter in der Schweiz war. Der Minister verlangte die Anwendung eines Gesetzes aus der ersten Republik. Herr Laverdet erhob keinen Einspruch gegen diese Anwendung, bat jedoch den Präsidenten des Tribunals, zu erklären, daß er durch diese Zustimmung seine Rechte an die ersten Verkäufer nicht verliere. Der Präsident sprach sich für die Anwendung des betreffenden Gesetzes unter letzterer Bedingung aus.

— [Diplomatische Unterhandlungen; Kriegsaussichten.] Der Kaiser hat bekanntlich beabsichtigt, in den ersten Tagen der nächsten Woche sich zu der Operationsarmee nach Sardinien zu begeben und dann für längere Zeit mit der militärischen Centralkanzlei den Wohnsitz in Verona zu nehmen. Diese Absicht ist zwar nicht aufgegeben, aber sie scheint vorläufig vertagt zu sein. Der Aufschub wird in Verbindung gebracht mit Unterhandlungen, die augenblicklich mit Preußen und deutschen Staaten im Zuge sind und sich auf die Kriegs- und Friedensfrage beziehen, aber auch mit inneren Angelegenheiten und der Stellung zu Rußland zusammenhängen. Man zweifelt nämlich nicht mehr, daß Oestreich genöthigt sein werde, in kurzer Zeit sich an seinen Grenzen gegen Rußland militärisch vorzusehen und dieselben entsprechend zu besetzen. Die Vorbereitungen sollen bereits im Zuge sein. Man hat, zwar hier nicht, aber in England, eine Zeit lang geglaubt, daß Louis Napoleon, wenn er auch im Adriatischen Meere gegen Oestreich agiren sollte, sich doch aus Rücksicht auf England einer Aktion gegen die Ostküste dieses Meeres enthalten werde; allein die bezügliche Mission des Lord Cowley ist gescheitert, und es scheint, daß wir bald von Angriffen auf Dalmatien hören werden. Ohne Zweifel will Louis Napoleon dort den Montenegrinern, Albaniern und weiterhin den Serben und Walachen, das heißt also den Russen die Hände reichen, und schon daraus ist zu entnehmen, daß diejenigen die Rechnung ohne Wirth gemacht hatten, welche sich mit einer Lokalisirung des Krieges schmeichelten. Neugierig ist man hier, zu erfahren, ob die Friedensliebe und Langmuth der englischen Staatsmänner selbst dann noch unerschüttert bleiben werde, wenn es, was gar nicht ausbleiben kann, zu aufständischen Bewegungen in einigen Provinzen der europäischen Türkei kommen sollte. Frankreich und Oestreich starren in Waffen, Italien desgleichen, gerüstet wird in Deutschland, Rußland, der Türkei, Spanien und der Schweiz, und man glaubt, dieser Waffentanz könne mit einer lombardischen Quadrille geendigt werden? Großbritannien könne, wie Belgien und Schweden etwa, strikte neutral bleiben? Es wird in kurzer Zeit kein europäischer Staat mehr im Stande sein, eine Neutralitätsstellung aufrecht zu erhalten. (Sp. Z.)

— [Die Ernennung Laguerronnière's zum Direktor der Presse], des Buchhandels, des Buchdrucks und der Kolportage kann als ein Erfolg für den Prinzen Napoleon betrachtet werden, der schon mächtig zu der Ernennung des neuen Ministers des Innern, Hrn. Arrighi von Padua, beigetragen hatte. Die Presse bildete bisher nur ein Büreau der Direktion der allgemeinen Sicherheit; sie hatte Hrn. Salles, frühern Redakteur des „Corsaire“, der im Jahre 1852 Unterpräfekt wurde, zum Chef. Hr. Salles hatte sich seit längerer Zeit die Feindschaft des Prinzen Napoleon zugezogen, der ihn anklagte, seiner Person feindlich und dem Ministerium von Algerien ungünstig zu sein. Während der Reise des Prinzen nach Turin, im Augenblick seiner Heirath mit der Prinzessin Klotilde, behandelte die auswärtige Presse den Prinzen mit Animosität. Der Prinz, wüthend, ließ die Verantwortlichkeit für jene Angriffe auf das Preßbüreau zurückfallen und schrieb an seine Freunde, daß er, nach Paris zurückgekehrt, mit seinen Feinden würde fertig werden. Er hat sein Wort gehalten, was Hrn. Salles betrifft, der jedoch jedenfalls als Entschädigung für die Stellung, die er verliert, irgend eine Präfektur erhalten wird. Die Trennung des Preßbüreaus von der Direktion der allgemeinen Sicherheit, meint man, könnten die Schriftsteller nicht mit üblem Auge betrachten. Es hat aber doch immer etwas sehr Demüthigendes, von irgend einem Polizeibüreau abzuhängen. Was den neuen Direktor, Hrn. de Laguerronnière, betrifft, so versichert man, daß er sich vornehme, alle Herzen durch seine Mäßigung zu erobern. Das wäre sehr schön, denn die französische Presse ist zu einen solchen Zustand der Erniedrigung und der Demüthigung herabgebracht, daß sie es stark bedarf, wieder aufgerichtet zu werden. (B. Z.)

## Niederlande.

Amsterdam, 22. Mai. [Bedenken in Betreff des limburgschen Bundeskontingents.] Die Kommission der Zweiten Kammer der Generalstaaten hat in Betreff des für die deutsche Bundesarmee zu stellenden limburgischen Kontingents große Bedenken ausgesprochen. Zunächst schon deshalb, weil in der beigefügten Denkschrift nicht angegeben, an welchem Tage die deutsche Bundesversammlung die Marschbereitschaft der Bundeskontingente beschlossen hat. Man verlangt Aufklärung darüber, ob Marschbereitschaft und Kriegsbereitschaft ein und dasselbe bedeute, und in wiefern Mobilmachung noch etwas ganz andres, doch von der holländischen Regierung beabsichtigt werde. Ferner fand man es unpassend, daß Limburg ein Kavallerie-Regiment von 870 Pferden liefern solle und dabei nach der beigelegten Denkschrift dieses nur als Friedensfuß betrachtet werde, indem für den Kriegsfuß von Seiten der Regierung ein Regiment von 1074 Mann, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, und von 96 Offizier- und 1030 Soldatenpferden verlangt würden. Man hielt, da in Limburg nur 121,676 Seelen wohnten, die verlangte Anzahl Truppen für viel zu hoch, wollte Aufschlüsse darüber haben, ob die Freiwilligen bloß geborene Limburger wären, ob bei den Mannschaften die Kreise von Mastricht und Venlo ausgeschlossen blieben, und ob alle Offiziere ausschließlich Limburger wären. Es könne jo sonst der Fall eintreten, daß Holland mit einer Macht im Frieden bleiben wolle und doch holländische Offiziere das limburgsche Bundeskorps gegen dieselbe führten.

## Belgien.

Brüssel, 22. Mai. [Kleine Notizen.] Die hier erscheinende „Etoile“ versichert, das diplomatische Korps zu London habe sich zum größten Theile gegen die Okkupation Toscana's ausgesprochen. — Persigny habe wegen der von dem „Morning Herald“ gegen den Beherrscher Frankreichs geführten Sprache reklamirt. — Außerdem verlautet, Frankreich beabsichtige seinen Vertreter am hannoverschen Hofe wegen der Haltung Hannovers auf dem Bundestage znrückzuziehen.

## Schweiz.

Bern, 17. Mai. [Die Neutralitätskonferenz.] Wie bereits gemeldet, hat letzten Sonntag die erste Konferenz zur Feststellung des savoyischen Neutralitätsgebiets stattgefunden. Diese erste Sitzung hat von vornherein eine eigenthümliche Störung erlitten. Eines der Dokumente, welches sich in den Händen des Vertreters Sardiniens befand, stimmte nämlich nicht mit demjenigen, das der Bundesrath allerdings nur in einem Abdruck vorgelegt hatte, überein. Es mußte daher im eidgenösischen Archiv nach dem Original nachgesucht werden, was aber, da der Archivar krank war, sehr lange dauerte, so daß die erste Sitzung der Konferenz aufgehoben werden mußte, ohne nur irgendwie in der Berathung vorgerückt zu sein. Ein besonderes Resultat verspricht man sich übrigens nicht von derselben. Sardinien, welches seine Zukunft einmal auf die Spitze des Schwertes gestellt hat, kann in diesem Augenblick unmöglich viel an einer Konferenz liegen. (Wes. Z.)

Bern, 19. Mai. [Bundeskommissar nach Tessin.] Heute Morgen hat der Bundesrath eines seiner Mitglieder, Herrn Pioda, mit einer Mission bei der Regierung des Kantons Tessin betraut. Bundesrath Pioda wird diese Mission um so schneller ausführen können, als er schon letzten Sonntag sich in Privatangelegenheiten nach dem Kanton Tessin, der bekanntlich sein Heimathkanton ist, begeben hatte. Dieser letztere Umstand war es, welcher mehrere Blätter, noch ehe diese Mission, die darin besteht, die Regierung Tessins aufmerksam zu machen, daß der Bundesrath in Hinblick auf den Ernst der Situation von nun an auch nicht die kleinste Verzögerung Seitens der Tessiner Regierung in der Ausführung seiner Anordnungen dulden könne und daß er, der Bundesrath, die Mittel in den Händen habe, seinen Ermahnungen Kraft und Nachdruck zu verschaffen, ertheilt worden war, zu der Vermuthung veranlaßt hatte, Hr. Pioda sei in amtlichen Geschäften letzten Sonntag nach Paris abgereist. Die Ertheilung der erwähnten Mission ist aber, wie gesagt, erst heute erfolgt.

Bern, 21. Mai. [Beschluß des Bundesraths in Betreff der Neutralität.] Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung folgenden Beschluß (s. Nr. 118) gefaßt:

Der schweizer Bundesrath hat in der Absicht, die Ordnung in den Grenzgebieten des Kriegsschauplatzes auf alle Fälle hin zu sichern und allen Handlungen vorzubeugen, welche mit der neutralen Stellung der Schweiz nicht verträglich sind, gestützt auf Art. 90, Z. 9 der Bundesverfassung und den Beschluß der Bundesversammlung vom 5. Mai 1859, folgende Verfügungen erlassen, die zu Jedermanns Verhalt hiermit öffentlich bekannt gemacht werden: Art. 1. Die Ausfuhr von Waffen, Pulver und Kriegsmunition überhaupt über die schweizerisch-italienische Grenze, so wie jede Ansammlung solcher Gegenstände ist untersagt. In Widerhandlungsfällen werden die Waaren mit Beschlag belegt. Art. 2. Waffen und Munition, welche von Italien her auf Schweizergebiet gebracht werden, sei es von Flüchtlingen oder Deserteuren oder in anderer Weise, sind ebenfalls in Beschlag zu nehmen. Ausgenommen sind die Waffen von Reisenden, die mit regelmäßigen Ausweisschriften versehen sind, oder von Flüchtigen, die sich unmittelbar nach dem Inneren der Schweiz begeben. Art. 3. Der Ankauf oder überhaupt die Anhandnahme von Waffen, Munition und Ausrüstungsgegenständen, die von Deserteuren über die Grenze hineingebracht werden, ist untersagt, und es sind solche Gegenstände, auch wenn sie sich im Besitze dritter Personen befinden, mit Beschlag zu belegen. Art. 4. Die in den italienischen Grenzgebieten anlangenden Flüchtlinge oder Deserteure sind auf angemessene Entfernung zu interniren. Die Internirungsgrenze wird überall, wo es nöthig wird, des Nähern durch den Bundesrath bestimmt. Ausgenommen sind Greise, Frauen, Kinder, Kranke und solche Personen, von denen ruhiges Verhalten mit hinreichendem Grunde vorausgesetzt werden kann. In dem Gebiete südlich von Lugano, so wie in dem Gebiete, welches zwischen der Tresa einerseits und Lugano und Breno andererseits liegt, sind keinerlei Art von Flüchtlingen oder Deserteuren zu dulden, mit Ausnahme allfälliger Besitzer dortiger Grundstücke, so lange sie sich ruhig verhalten. Würden in den rückwärts liegenden Bezirken Flüchtlinge oder Deserteure zu sehr sich anhäufen, so behält sich der Bundesrath weitere Verfügungen vor. Flüchtlinge oder Deserteure, die sich den Anordnungen der Behörden nicht fügen oder sonst Grund zu Beschwerden geben, werden sofort ausgewiesen. Art. 5. Der Durchzug von waffenfähigen Leuten über Schweizergebiet, um sich von dem Gebiete der einen kriegführenden Macht in dasjenige der anderen zu begeben, ist untersagt. Solche Leute sind, wenn sie nicht vorziehen, zurückzugehen, nach dem Inneren der Schweiz zu verweisen. Art. 6. Die Regierungen der Grenzkantone Graubündten, Tessin und Wallis und die aufgestellten eidgenössischen Militärkommando's sind mit der Vollziehung dieser Verordnung beauftragt, eben so das Handels- und Zolldepartement, mit Bezug auf den verbotenen Verkehr mit Waffen und Munition an der Grenze. Gegeben in Bern, 20. Mai 1859. (Folgen die Unterschriften.)

## Spanien.

Madrid, 18. Mai. [Die Cortes; Schiffsankäufe; Gewehrfabriken.] Die Abgeordneten entfernen sich in großer Anzahl, und es scheint nicht möglich, daß die Sitzungen länger dauern, als bis Anfang Juni. Indessen hat die Regierung nicht die Absicht, die Session zu schließen. Sie wird es nur thun, wenn die Abgeordneten nicht mehr zur Abstimmung vollzählig sein werden. — Die Regierung ließ in England zwei Dampfschiffe von je 300 Pferdekraft kaufen; es sind Transportfahrzeuge, deren jedes 600 Mann fassen kann. — Der Generaldirektor der Artillerie ist ermächtigt, eine Gewehrfabrik in Sevilla einzurichten, welche jährlich 30,000 Gewehre liefern kann. Ebenso wurde er ermächtigt, die Werkstätten der Fabrik von Oviedo zu vollenden.

Madrid, 21. Mai. [Telegramm.] Der Senat verwarf mit 80 gegen 23 Stimmen das von Herrn Tegida beantragte Tadelsvotum gegen die Regierung. — Die Regierung macht Vorstudien wegen Legung des elektrischen Kabels, welches die Halbinsel mit den Balearen verbinden soll. — Das Urtheil in Sachen des Exministers Collantes wird Ende des Monats gefällt werden.

## Dänemark.

Kopenhagen, 19. Mai. [Sanktion holsteinscher Gesetze rc.] In der am 6. d. abgehaltenenen Geheimen-Staatsrathssitzung hat der König 13 von den von der letzten holsteinschen Ständeversammlung angenommenen Gesetzen, Verordnungen und Patenten sanktionirt. (Die wichtigeren darunter sind: Gesetz über die Bestrafung der Thierquälerei; Gesetz, betreffend die Einführung des Pfundes zu 500 Grammen als Landesgewicht; Verordnung, betreffend die Bestrafung der Unzucht; Verordnung, betreffend die dem Kläger im Civilprozesse obliegende Verbindlichkeit zur Urkunden-Edition; Patent, betreffend eine Ausdehnung der zum Schutz wider den Nachdruck erlassenen Verfügungen auf die in den nicht zum deutschen Bunde gehörenden Theilen der Monarchie herausgegebenen Werke der Literatur und Kunst; Patent, betreffend die Heimathsrechte im Auslande geborener, als Kinder mit ihren Eltern in das Land eingewanderter Personen.)

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Mai. [Telegraphenverbindung mit Gottland.] Die Legung des unterseeischen Telegraphentaues zwischen dem Festlande Schwedens und der Insel Gottland ist gestern glücklich vollendet worden. Eine hier gestern eingegangene telegraphische Depesche aus Wisby brachte der Regierung den Dank der letztgenannten Insel für die hergestellte Verbindung.

## Türkei.

Trapezunt, 2. Mai. [Ein Hoch für Preußen.] „Hoch! Preußens Fahne hoch!“ war der Festruf, der gestern an den Gestaden des Schwarzen Meeres wiederhallte. Es war ein seltener Festtag, die Weihe der Flagge des neugegründeten königl. Konsulats. Um 10 Uhr früh hatten sich das Konsularkorps, so wie die Chefs der Lokalbehörden in dem königl. Konsulargebäude zusammengefunden. Unter dem Geläute der Glocken der griechischen und katholischen Kirchen stieg die preußische Flagge langsam am Mast empor (einem Mast, den, beiläufig gesagt, das Schicksal von einem pommerschen Werft hierher verschlagen hat). Entblößten Hauptes brachten dazu die Anwesenden ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. den König, Se. K. H. den Prinz-Regenten und alle Souveräne, die denselben befreundet, aus, und als Echo antwortete das Hurrah der Mannschaft von den Raen des öftreichischen Dampfers „Aquila Imperiale“ herab, der sich dem Konsulargebäude gegenüber vor Anker gelegt hatte. Einundzwanzig Kanonenschüsse donnerten vom Bord des Oestreichers herüber, als die Flagge im Frühlings-Morgenwind ihren Adler entfaltete, und Schuß um Schuß ward vom türkischen Fort erwiedert, nicht zu gedenken der vielen Böller- und Raketenschüsse, die von allen Konsulaten gefeuert wurden. Selten oder nie hat in Trapezunt eine so festliche Weihe einer fremden Flagge stattgefunden, und sicherlich nie mit größerer Herzlichkeit. Als sich der königl. Konsul, Dr. Blau, Mittags an Bord des Lloyddampfers begeben hatte, und nun die große schwarz und weiße Flagge von der Spitze des Dampfers wehte, hoch über den dahinrollenden Salutschüssen, da grüßten wie auf ein Kommando alle im Hafen liegenden Schiffe den Seemannsgruß aus tausend Kehlen von den Raen herab, und „Hoch, Preußens Fahne hoch!“ verhallte es in den rauschenden Wogen des Pontus. (N. P. Z.)

## Donaufürstenthümer.

Bukarest, 15. Mai. [Das Centralkomité in Fokschani; Rüstungen; freie Brottaxe.] Das Centralkomité in Fokschani konnte vorgestern nicht eröffnet werden, indem einige moldauische Mitglieder in das neue Kabinet nach Jassy berufen wurden. — Die militärischen Vorbereitungen dauern immer fort und namentlich läßt sich eine große Menge junger Leute aus allen Klassen freiwillig assentiren. Im Kriegsministerium herrscht die größte Thätigkeit, man schließt sehr bedeutende Lieferungsverträge ab, und Alles deutet darauf hin, daß man die Armee vermehren und auf eine Art Kriegsfuß setzen will. — Vor einigen Tagen hat die Munizipalität auf Grund eines Ministerialbeschlusses die Brotfabrikation und die Brottaxe auf drei Monate versuchsweise gänzlich freigegeben.

## Amerika.

Newyork, 3. Mai. [Die Sängerfeste; Witterung Unruhen in Panama; der Aufstand in Chili.] Es naht die Zeit der Sänger-Feste heran. In der Einladung des nordamerikanischen Bundes heißt es: „Schütteln wir die vielfachen Verstimmungen der gegenwärtigen politischen und sozialen Zustände einmal ab und vereinigen wir uns in herzlicher Geselligkeit und Eintracht zum Fest der Lieder.“ Das Fest wird in Cleveland vom 14.—17. Juni stattfinden. — Fast der ganze Westen ist von fortwährenden Regenströmen heimgesucht, so daß Flüsse und Ströme den höchsten Wasserstand erreichten. Möge es die allgemein erwartete vorzugsweise gute Ernte nicht benachtheiligen. — Panama war am Palm-Sonntag (wie bereits kurz erwähnt) der Schauplatz von Unruhen, welche von einem Handgemenge zwischen Weißen und Schwarzen ausgingen, wobei drei Personen schwer verwundet wurden. Auf das Geschrei, daß die Weißen die Schwarzen angegriffen hätten, rotteten sich die letzteren außerhalb der Stadt zusammen, und als die 60 Mann Garnison und 30 Mann Polizei sie zerstreuen wollten, feuerten die Schwarzen auf sie und tödteten den Kapitän und 1 Soldaten, worauf Militär und Polizei sich nach der Stadt zurückzogen. In der Nacht schossen Weiße und Schwarze aufeinander; getödtet soll Niemand sein, Viele aber verwundet. Einige zwanzig nordamerikanische Böte warfen vor der Stadt Anker, mit 800 zum Theil bewaffneten Männern, um bereit zu sein, wenn Hülfe nothwendig wäre. Die Schwarzen zerstreuten sich am 18.; 8 oder 9 Personen wurden als Aufrührer verhaftet. Zwei Richter der Gerichtshöfe sollen die Schwarzen in ihrem Widerstande bestärkt haben; man fürchtete sich aber, sie zu verhaften. Die Unruhen scheinen also noch nicht beendet zu sein. — In Chili haben die Aufständischen die Regierungstruppen bei Coquimbo geschlagen; es sollen 8000 frische Truppen unter General Vidaurri dahin entsendet werden, um die Revolution zu unterdrücken. Die Hauptmacht der Aufständischen unter Gallo steht in Serena, ist auch im Besitz des Hafens von Coquimbo.

— [Unterstützung der Wissenschaft.] Die Bewohner der Vereinigten Staaten haben ein Beispiel gegeben, das Nachahmung auch in Europa verdient. Agassiz, der berühmte Naturforscher, welcher bekanntlich Professor zu Cambridge im Staate Massachusetts ist, hat im Plane, eine naturgeschichtliche Beschreibung von Nordamerika herauszugeben. Er hatte berechnet, daß er wenigstens 500 Exemplare von dem Werke, das 120 Dollars kosten

soll, absetzen müsse. Auf die Kunde davon wurde von Freunden des Gelehrten sofort eine Subskriptionsliste aufgelegt, und bald waren über 3000 Abonnenten für das Prachtwerk gewonnen!

Newyork, 4. Mai. [Die italienischen Flüchtlinge.] Napoleonische Agenten, welche sich schon seit dem Dezember vorigen Jahres viel mit den Flüchtlingen, insbesondere mit den italienischen, zu schaffen machten, haben viele derselben bewogen, sich nach Europa einzuschiffen. Diese Agenten ließen merken, daß der Kaiser des allgemeinen Stimmrechts auch die neuen europäischen Grundlagen auf Völkerfreiheit und allgemeines Stimmrecht begründen und alle gedrückten Völker der alten Welt befreien werde. Um diesen Zweck erreichen zu können, habe er zuerst nothwendig dem Parteiwesen in Frankreich ein Ende machen und mit den Monarchen sich auf einen vertraulichen Fuß setzen müssen, aber sein Herz sei der „Völkerfreiheit auf breitester Grundlage" zugethan, und den Italienern werde er zuerst dafür den Beweis liefern. Nun sind, wie gesagt, manche in die plumpe Falle gegangen, während ein anderer Theil der Italiener diesem angeblichen Völkerbefreier ewigen Haß geschworen hat. Ihrer Ueberzeugung gab in voriger Woche der Flüchtling Gajani Ausdruck, als er im großen Saale des Cooper-Instituts einen langen Vortrag über die heutige Lage Italiens hielt. Er sprach im Namen der nicht dupirten Italiener in unserer Stadt dem Kaiser Napoleon ein Mißtrauensvotum aus, und legte Gewicht darauf, daß den Versicherungen dieses Mannes kein vernünftiger Mensch trauen könne. Er habe keine andere Absicht, als Italien nach wie vor getheilt zu halten; er denke nicht daran, demselben freie Verfassungen zu geben und könne es auch nicht, weil er, um sich in Frankreich zu halten, im eigenen Lande die Willkürherrschaft nicht aus der Hand geben dürfe. Es sei betrübend, daß es Italiener gebe, welche sich durch Redensarten täuschen ließen. (L. Z.)

Rio Janeiro, 22. März. [Deutsche Kolonisten.] Das Kanonen-Dampfboot „Tiéte", welches am 14. März in diesen Hafen einlief, so berichtet das „Jornal do Comercio", brachte 121 sieche deutsche Kolonisten, welche, mit Ausnahme von einem, der unterwegs starb, und einem, der auf dem Quai hier seinen Geist aufgab, hier ans Land gebracht wurden. Diese Kolonisten, deren Landung einen großen Zusammenlauf verursachte, befanden sich in einem wahrhaft erbarmungswürdigen Zustande. Krankheiten und Entbehrungen des Allernothwendigsten hatten sie völlig gebeugt und niedergeworfen. Allen, die sie sahen, verursachte ihr Anblick tiefen Schmerz; 84 davon, die am kränksten waren, wurden nach dem Spitale getragen. (Pr. Z.)

## Der italienische Krieg.

### Militärisches und Diplomatisches.

⅄ Berlin, 25. Mai. [Deutsches Gebiet am Adriatischen Meere; Mittheilungen aus Görz über die Lage der Dinge.] Nach der deutschen Bundesakte haben sich alle souveränen Staaten Deutschlands zu einem Ganzen vereinigt, das die solidarische Verpflichtung hat, gegen das Ausland wie Einer für Alle oder Alle für Einen zu stehen, auch bei vorkommenden inneren Unruhen sich gegenseitig zu Hülfe zu kommen. Der erstere Satz hat die Auslegung erhalten, daß sich die erwähnte stipulirte Verpflichtung nur auf die wirklichen Bundesländer, nicht auf die Provinzen der Bundesfürsten bezieht, die außerhalb Deutschlands liegen. In diese Kategorie gehören bekanntlich nur zwei Monarchen, der Kaiser von Oestreich und der König von Preußen; eben so wenig bezieht sich die Stipulation auf die Niederlande und Dänemark, die in Beziehung auf einzelne ihrer Provinzen Mitglieder des Bundes sind. Der zweite Satz ist 1848/49 nur in Beziehung auf Baden und, wenn man will, auf Sachsen in Anwendung gekommen. Die solidarische Verpflichtung aber würde unstreitig eintreten, wenn das Gebiet des deutschen Bundes in dem ausgebrochenen Kriege von Frankreich verletzt würde; ein solcher Fall würde das ganze, schon jetzt zu den Waffen gerufene Deutschland zum natürlichen Bundesgenossen Oestreichs machen. Unter diesen Umständen hat auch der Kaiser Napoleon bei der Sendung einer Kriegsflotte ins Adriatische Meer die Stadt und den Freihafen von Triest für neutral erklärt. Diese Neutralität bezieht sich aber, wie es scheint, nur darauf, daß sie keiner Blokade unterworfen werden sollen; in Beziehung auf Handel und Schifffahrt wird der Vortheil der Neutralität des großen deutschen Handelsplatzes sehr illusorisch.

Von großem Interesse ist daher jetzt eine Mittheilung aus Görz. Es heißt darin: „Von dem Küstenlande (Litorale) gehören nicht bloß das Gebiet und der Freihafen von Triest, sondern auch der Kreis Görz mit dem Porto Rosega bei Monfalcone und der Hafen von Duino (Tybein), ferner ein Theil von Istrien mit der Hafenstadt und der Citadelle Capo d'Istria und mehrerer kleineren Häfen, eben so gut wie Triest, zum deutschen Bundesgebiet. Das Stadtgebiet von Triest hat nicht ganz 2 □M., der Kreis Görz 87 □M. und der deutsche Theil von Istrien 4 □M. im Umfange. Der betreffende Küstenstrich, welcher den ganzen Golf von Triest in einem Bogen westlich, nördlich und östlich umsäumt, hat eine Länge von 15 deutschen Meilen, ohne Berücksichtigung der Busen und Buchten, mit denen besonders im Nordwesten das Meer weit ins Land eindringt. An der in diesem Augenblick von französischen Kriegsschiffen bedrohten Ostküste des Adriatischen Meeres stößt, nach der neusten provinziellen oder administrativen Eintheilung, unmittelbar an das neutrale deutsche Gebiet zuerst das sogenannte ungarische Litorale, das einen Theil von Kroatien bildet, mit den viel besuchten Frei- und Handelshäfen Fiume, Buccari und Porto Ré; dann folgt das Königreich Dalmatien mit Zara ꝛc., und einen mit Kastellen und Strandbatterien besetzten Archipel; weiter südlich läuft das immer schmaler werdende Küstenland mit Ragusa, Cattaro, Castel nuovo und Budua in einem spitzen Winkel aus, und endet am türkischen Albanien, das zum Ejalet Rumelien gehört. Der nächste türkische Hafen ist Dulango, als Vermittler des Verkehrs zwischen dem Occident und Orient. Alle Plätze der Küste entlang haben starke Besatzungen, und die Werke der Festungen, wie die zahlreichen Strandbatterien, sind in neuester Zeit mit Geschützen jeden Kalibers, wie es die Situation fordert, armirt.

Auch Venedig hat eine sehr starke, aus Land- und Schiffssoldaten bestehende Garnison, und in dem FML. Franz v. Alemann und dem Befehlshaber der Dampfflottille, Kontreadmiral Ludw. Fauz, zwei lebens- und geisteskräftige Vertheidiger. Der erstere kommandirte bisher das 10. Armeekorps in Pesth, der letztere ist Stellvertreter beim Marine-Oberkommando. Beide haben von unten herauf gedient und nur ihrer Brauchbarkeit und ihren Talenten die heutige hohe Stellung zu verdanken. Es ziehen auch noch immer neue Truppenabtheilungen aller Waffen dem Sammelplatze Verona zu, von wo aus sie direkt nach den täglich dort eintreffenden Anweisungen aus dem Hauptquartier entweder in die Schlachtlinie oder in eine der festen Plätze, zur Verstärkung der Besatzung dirigirt werden. Die Truppen sind vom besten Geiste beseelt, sie haben Vertrauen und Liebe zu ihrem Oberbefehlshaber und leben der Hoffnung, bald ihren Kaiser an der Spitze des aktiven Heeres zu sehen. Aber dennoch verschweigt sich Niemand die Gefahr. Keine Vereinzelung, sondern ein festes Zusammenhalten der großen konzentrirten Massen und, wo es irgend möglich ist, die Anwendung des Bayonets, der Säbel und Lanzen der Kavallerie im entscheidenden Augenblick: das ist das Hauptprinzip des Grafen Gyulai. Doch wie unendlich schwierig ist seine Stellung und welche Verantwortung ist mit derselben verknüpft, gegenüber des zu Lande und auf dem Meere übermächtigen Frankreich, das sich zum Paladin der neuen italienischen Revolution aufwirft und an dieser, wie an der unsichern Bevölkerung der Oestreich eigenen Provinzen einen bösen, mehr durch Verrath und Hinterlist, als durch Stärke und Ausdauer im Kampfe gefürchteten Aliirten hat. Was ist da Alles zu bewachen, zu bekämpfen und zu vertheidigen! Diese Reflexionen erklären die Nothwendigkeit, zur Defensive überzugehen, vollständig und schon die Vertheidigung der ersten Linie wird Ströme von Blut kosten.

— Ueber das Gefecht von Montebello bemerkt die „Ostd. Post", nachdem sie auf die Widersprüche in den einzelnen Depeschen aufmerksam gemacht, Folgendes: „Dem sei, wie da wolle, das erste große Gefecht, das zwischen unserm tapfern Heere und den Franzosen stattgefunden hat, ist selbst nach dem feindlichen Bericht zur hohen Ehre unserer Waffen ausgefallen, wenn wir auch, wie es in der Natur der Sache liegt, uns zurückziehen mußten. Vergegenwärtigen wir uns, was stattgefunden. Graf Gyulai, um die Stärke des Feindes zu prüfen, beordert ein Armeekorps von 12,000 Mann, auf den Feind, von dem man weiß, daß er zwischen Tortona und Voghera in dichten Massen aufgestellt ist, zu stoßen. FML. Graf Stadion, ein Mann, der in der Schlacht bei Mortara, wo er in die Schulter geschossen wurde, den Ruhm eines entschlossenen und ausdauernden Führers sich erworben, wird mit dem Kommando betraut. Unsere Braven stoßen bei Montebello auf einen überlegenen Feind und werfen sich muthig auf ihn. Der Feind hat nicht bloß die Ueberzahl für sich, sondern auch das selbstgewählte Terrain, den Zusammenhang mit dem Centrum seiner von einem Marschall befehligten Armee, der bei der ersten Nachricht von dem Treffen sicherlich fortwährende Verstärkung seiner Avantgarde sendete. Nichtsdestoweniger halten unsere Braven vier volle Stunden den Kampf löwenmuthig aus, und als sie vor der immer wachsenden Ueberzahl sich zurückziehen, geschieht das in so guter Ordnung und mit solcher Zähigkeit des Widerstandes, daß selbst nach der Angabe der Franzosen nicht mehr als 200 Gefangene ihnen in die Hände geriethen."

Die Pariser Journale sind begreiflicherweise sehr geneigt, den Resultaten dieses Gefechtes und des piemontesischen Angriffs auf die Stellung der Oestreicher bei Vercelli, der nach Wiener Berichten für die Piemontesen nichts weniger als günstig ausfiel, eine große Bedeutung beizulegen und sogar einen Rückzug der Oestreicher über den Ticino in Aussicht zu nehmen, für den nach diesen Gefechten wenigstens in keiner Weise ein zwingender Grund vorliegt. Wenn aber französische Blätter von einer förmlichen Flucht der Oestreicher von Montebello sprechen, so dürfte es zunächst doch etwas auffällig gefunden werden, daß dieselben, wie es scheint, ziemlich unbehelligt von der sardinischen Kavallerie den Po erreichen konnten, den sie im Uebrigen nicht, wie die französischen Blätter melden, bei La Stella, sondern bei Vacarizza überschritten. Jedenfalls spricht diese irrthümliche Angabe des Uebergangspunktes nicht besonders für die Richtigkeit der übrigen Mittheilungen.

— Während die „Wiener Zeitung" von überlegenen Feindeskräften spricht, auf welche die Kolonne des Grafen Stadion gestoßen sei, geben die französischen Depeschen und die piemontesischen Bulletins übereinstimmend die Stärke dieser Kolonne mit Kavallerie und Artillerie auf 15,000 Mann an. Casteggio liegt zehn Kilometres östlich von Voghera; hier fiel im Jahre 1800 ein Gefecht vor, das ein Vorspiel zur Schlacht bei Marengo bildete; das Dorf Montebello ist dasselbe, wo Lannes am 9. Juni 1800 die Oestreicher schlug. Am Nachmittage des 20. Mai wurde ungemein hartnäckig gekämpft, der Sieg schwankte lange herüber und hinüber und wurde zuletzt mit der blanken Waffe entschieden. Unter den französischen Regimentern befand sich eins, das hier erst die Feuertaufe erhielt, sich aber durch Unerschrockenheit auszeichnete. Die sardinische Reiterei wird in allen Depeschen belobt. Die Oestreicher ließen ihr Kriegsmaterial in Feindeshänden, ihr Rückzug soll, so behaupten wenigstens die französischen Berichte, einer vollkommenen Auflösung geglichen haben (?); daß sie, statt sich in Stradella wieder zu sammeln, über die befestigte Brücke bei La Stella sich auf die lombardische Po-Seite zurückzogen, wird von der „Wiener Zeitung" zugestanden. Auch die Verluste der Franzosen sind nicht gering. Der bei Montebello gefallene Brigade-General Beuret gehörte zu den tapfersten Offizieren der italienischen Armee. Als der Kaiser Napoleon am 20. das Schlachtfeld bei Marengo besuchte, hörte er den Kanonendonner von Montebello herüberdröhnen.

— Die „Wien. Ztg." schreibt: Unter den Vorfällen der letzten Tage finden wir manche tapfere That Einzelner, welche wohl verdient, vor Vergessenheit bewahrt zu werden. So hören wir u. A. von einem kühnen Reiterstück, das zwei Husaren vom Regiment Graf Haller Nr. 12 gelungen ist. Am 15. Mai fanden 3 Gemeine dieses Regiments, von einer Patrouillirung zurückkehrend, die Stadt Voghera wider ihr Erwarten von den k. k. Truppen bereits verlassen und sahen sich im Augenblick von dichten Volkshaufen umringt, von allen Seiten überfallen und gleichzeitig auch von 10 piemontesischen Lanciers angegriffen. Mit bewunderungswürdiger Bravour schlugen sich die braven Husaren Faragó und Dósa — nachdem es ihnen unmöglich geworden war, ihren dritten Kameraden vom Tode zu retten, durch die dichten Schaaren durch und gelangten glücklich zu ihrer Truppe zurück. Der Armee-Kommandant FZM. Graf Gyulai hat Beiden zur Belohnung für diese muthvolle That die silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse verliehen.

— Montebello liegt an der Straße von Stradella nach Voghera, in der Mitte zwischen dieser Stadt und Casteggio, wo seit mehreren Tagen die Vorposten des linken Flügels der östreichischen Armee standen. Der Brückenkopf von Vacarizza, durch welchen Graf Stadion sich nach einem hitzigen Gefecht hinter den Po zurückzog, befindet sich in der Lombardei, zunächst der Ticinomündung, westlich am Belgiojoso. Die feste Stellung, welche die Oestreicher weiter östlich am rechten Po-Ufer in den Defilées zwischen Stradella und Broni und in dem Brückenkopf von Stella innehaben, ist durch das erwähnte Manöver nicht modifizirt worden. Die feindlichen Truppen, welche bei Montebello und Teglio im Feuer waren, gehören ohne Zweifel zu dem ersten französischen Armeekorps, welches der Marschall Baraguay d'Hilliers kommandirt, und zu den piemontesischen Brigaden Casale und Pignerol, welche General Cucchiani befehligt. Zu diesem, dem rechten Flügel der feindlichen Armee, gehört auch die Division des Generals Renault, deren Vorposten von denen der Oestreicher nur einige hundert Metrers entfernt sind. Dieselbe hat in Valenza, Castellomenada, Magarrona und Bassignana auf dem rechten Ufer des Po, und in Rivarona auf dem linken Ufer des Tanaro Position gefaßt.

— Auf dem linken Flügel der Feinde bestand die piemontesische Vorpostenlinie bei San Germano am 13. Mai aus 10,000 Mann, nämlich aus der Garibaldischen Legion, einem Dragoner-Regiment, einem Scharfschützen-Bataillon, zwei Kompagnien Karabiniers, dem Regimente Fanti und siebenzig Chevauxlegers nebst vier Batterien. Außer diesem Korps steht die ganze piemontesische Armee noch hinter den Festungen und auf der Dora-Baltealinie.

Mailand, 16. Mai. Vor wenigen Tagen wurde ein Geistlicher in Monza wegen Versuchs der Aufreizung zur Desertion bei italienischen Reservemännern verhaftet. Der Fr. Dozio der Ambrosianischen Bibliothek ist nach der Schweiz entflohen, man behauptet, weil er sich desselben Vergehens schuldig gemacht. — Im Gymnasium St. Alessandro hier sind neuerdings Demonstrationen gegen den deutschen Lehrer vorgekommen, in Folge deren abermals mehrere der frühreifen Jungen von der Schule entfernt werden mußten. — Die gezogenen Kanonen haben dermalen schon ihre Furchtbarkeit verloren. Es hat sich herausgestellt, daß sie nach kurzem Feuern unbrauchbar werden.

— Aus Spignone, 17. Mai, berichtet man der „Tr. Z.": Kurz vor dem Erscheinen der französischen Eskadre langte der Erzherzog Ferdinand Max von seiner Inspektion der in Lissa und Gravosa geankerten Kriegsschiffe und von dem trostreichen Besuche des kleinen Restes der Schiffsequipage des explodirten „Triton" in Ragusa auf der Rhede von Spignone an. Gestern Mittag kam die französische Eskadre in Sicht. Alsbald wurde ihr der Dampfer „Jupiter", Kommandant Korvettenkapitän Pokorny, zum Zwecke der Rekognoszirung entgegengeschickt. Sonderbarerweise trugen die feindlichen Kriegsschiffe keine Flagge, und erst als der „Jupiter" ihnen mit seiner stolz wehenden Flagge in die Nähe kam, hißten sie die ihrige, ließen die gekaperten Schiffe los, und der erste französische Schuß wurde auf den östreichischen Dampfer losgefeuert. Der „Jupiter" vollendete mit einigen geschickten Bewegungen seine Rekognoszirung, wobei ihm das Schauspiel zu Theil wurde, wie das französische Linienschiff „Napoleon" (101 Kanonen) auf ein östreichisches Trabakel Jagd machte und dasselbe wirklich auch abfing.

— Aus Turin vom 18. Mai bringt die „Indépendance" einen Brief, der einige unter jetzigen Verhältnissen bemerkenswerthe Angaben über Vercelli enthält. „Die Oestreicher", heißt es dort, „verschanzen sich in Vercelli und in der Umgegend. Mehrere Meiereien in der Umgegend (cascine) wurden gleichfalls von ihnen besetzt. Das in Vercelli stehende Korps wird von General Zobel befehligt; vor einigen Tagen machte General Gyulai in Person eine Inspektion in Vercelli." Demselben Blatte zufolge hat der König von Sardinien dem Kaiser bei seiner letzten Zusammenkunft folgenden Brief aus dem großen Dorfe Nicorvo, das zwischen Robbio und Mortara in der Lomellina liegt und seines Reichthums wegen berühmt ist, geschrieben: „Wir haben hier kein Körnchen Reis, kein Körnchen Weizen, kein Körnchen Mais, keinen Tropfen Wein mehr. Man hat uns die Pferde genommen, unsere Ochsen geschlachtet, unsere Aecker wie Landstraßen hart getreten, unsere Maulbeerbäume niedergehauen, unsere Fuhrwerke weggenommen. Wenn wir noch drei Tage in dieser Lage bleiben, müssen wir alle Hungers sterben." König Victor Emanuel wollte den Bauern zu Hülfe kommen und losschlagen, der Kaiser Napoleon hat jedoch den Brief mit den Worten eingesteckt, er begreife, daß den König die Ungeduld erfasse, doch müsse er, der Kaiser, bemerken, daß er noch nicht kooperiren könne. Dasselbe Blatt bringt Auszüge aus dem Bericht eines „in jeder Beziehung glaubwürdigen Beamten" ans Voghera vom 16. Mai, worin es u. A. heißt: „Man zählt die piemontesischen Bürger, die festgenommen und nach Piacenza geschleppt wurden, zu Hunderten, darunter Priester, Gerichtsbeamte, Beamte und einige Frauen." Der Bericht führt die Personen bei Namen auf. In einem Briefe aus Voghera vom 17. Mai, den die „Indépendance" gleichfalls bringt, wird die Zahl der als Geißel nach Piacenza abgeführten Piemontesen auf 46 Personen angegeben. (Wir müssen bei dieser Gelegenheit einmal darauf hinweisen, daß unter den Depeschen vom Kriegsschauplatze, so weit dieselben überhaupt bis jetzt ein Urtheil gestatten, die aus Turin stets die unzuverlässigsten und doch leider die am reichlichsten fließenden — die aus Wien die allgemeinsten und nichtssagendsten sind, während die östreichischen Hauptquartierberichte überdies stets gewaltig den Ereignissen nachhinken. Bisher haben noch die französischen Depeschen, abgerechnet die Uebertreibungen nach beiden Seiten hin, die man gemeinhin in solchen Bulletins findet, die meiste thatsächliche Grundlage. Es liegt dieses „immer langsam voran!" der östreichischen Berichte so gar nicht im Interesse der dortigen Regierung, da dergleichen selbst das Publikum unwirsch und mißtrauisch macht, daß ein derartiges Verfahren vollkommen unbegreiflich erscheint. Wir können natürlich, wie überhaupt jede Redaktion, nichts weiter thun, als die uns zugehenden Nachrichten so schnell wie möglich — wie wir uns denn bewußt sind, in dieser Beziehung selbst die bedeutendste Aufwendung an Kräften, Zeit und pekuniären Opfern nicht zu scheuen — dem Kreise unserer Leser mitzutheilen. Das Sichten, oder gar das Erforschen der Wahrheit liegt in der Aufgabe der Zeitungsredaktionen nicht. D. Red.)

— Ueber die Tagesordnung der französisch-sardinischen Armee wird berichtet, daß jeden Abend der König von Sardinien, so wie die übrigen Befehlshaber an Louis Napoleon einen Bericht einzusenden haben, der die betreffende Truppenzahl, so wie etwaige Vorkommnisse und Nachrichten über die Bewegung des östreichischen Heeres enthält. Jeden Morgen kurz vor Tagesanbruch treten die Soldaten in Waffen; sobald kein Angriff in Aussicht steht, tritt Bivouak ein. Auch den Offizieren ist jedes überflüssige Gepäck untersagt, eben so wie große Zelte. Jeder Offizier trägt seinen Mantel selbst, so wie eine Büchse, die für einen Tag Lebensmittel fassen kann. Auch die Oberoffiziere tragen nur Käppi's.

— In einer Depesche aus Turin, 22. Mai, Morgens, wird der bei dieser Gelegenheit bewiesene Muth der Truppen gerühmt und wohl nicht ohne starke Uebertreibung hinzugefügt, der Feind habe Gefangene jeden Ranges, Waffen, Pferde, Lebensmittel und Munition in den Händen der Sieger gelassen, und schließlich gemeldet: „Die Oestreicher sind auf der ganzen Linie im Rückzuge." Albano liegt stromauf am rechten Sesia-Ufer, Borgo-Vercelli auf dem linken Ufer, unweit der Eisenbahn, die zwischen diesem Orte und Vercelli die Sesia überschreitet.

— Eine Turiner Depesche vom 22. Mai meldet: „Wir erfahren, daß die modenesischen Truppen in verwichener Nacht die Stadt Aulla, nachdem sie die Kanonen vernagelt hatten, geräumt und sich nach Fivizzano zurückgezogen haben." Fivizzano liegt in der modenesischen Provinz Lunigiana.

— Ein Privatbrief von Genua, 8. Mai, theilt Folgendes mit: Unter dem französischen Heer ist ein großer Theil Zuaven. Von den Turkos sind viele ganz schwarz. Die Kleidung besteht aus Hosen, die eine Art von rothem Rock bilden, der aber doch bei jedem Bein zusammengezogen wird; das Wamms ist eine schöne, gelb oder roth gezierte, vorn offene Jacke, die Kopfbekleidung ein weiß und rother Turban. Ihre Bewegung, ihr Gang, ihr ganzer Anblick ist martialisch. In einem Handgemenge sollen sie wilden Bestien gleichen. Das zwei Fuß lange gerade Messer, welches sie in einer eisernen Scheide an einem schwarzen Gürtel nach hinten tragen, stecken sie auf ihre Muskete, so daß es in ihren kräftigen Händen eine furchtbare Waffe wird. Die Disziplin ist sehr streng bei ihnen ꝛc. — Aus Locarno und dem Wallis verbreiten sich die lächerlichsten Enten über die Kriegsereignisse in Piemont. — In Graubündten, besonders in Puschlav, ferner am Genfer- und Vierwaldstädter-See, wimmelt es bereits von flüchtenden piemontesischen und lombardischen Familien.

Livorno, 19. Mai. Oberst-Lieutenant Nicolini, Gouverneur von Elba, ist zum Kriegsminister und der piemontesische Major Biscossi zum Gouverneur von Livorno ernannt worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

— In Livorno wird Prinz Napoleon erwartet (s. Telegr.), wahrscheinlich um die Krone von Toscana sich aufzusetzen, wenigstens versichern das seine Anhänger. Ob die Engländer und ihre Dreimaster da kein Veto dazu sagen, muß man abwarten. Nach Nachrichten des „Nord" vom 16. operirte der Prinz dagegen von Genua aus gegen Bobbio an der Trebbia auf dem Wege nach Piacenza. Uebrigens schreibt ein Turiner Korrespondent des „Herald" über diesen berühmten Prinzen Folgendes: Prinz Napoleon hat seinen kaiserlichen Vetter nicht begleitet. Es ist ein großes Unglück für Se. K. Hoheit, daß ein so starkes Vorurtheil gegen ihn in der Armee herrscht. Ich höre von einem französischen Offizier, daß man ursprünglich die Absicht hatte, ihm das Kommando über die kaiserliche Garde anzuvertrauen, daß aber die höheren Offiziere auf die Nachricht, daß man ihnen die Ehre zudachte, unter seinen Befehlen zu dienen, insgesammt zum Kaiser gingen, und erklärten, daß sie en masse den Abschied nehmen würden, falls in der Absicht verharrt werden sollte. Die Geschichte ist wahrscheinlich unwahr, aber daß sie unter den Militärs umgeht, ist zu bezeichnend, um nicht erwähnt zu werden.

Paris, 22. Mai. Die Spitze von dem Armeekorps des Prinzen Napoleon ist bekanntlich schon in Livorno eingetroffen; auch sind bereits im Palaste Pitti zu Florenz Zimmer für den Prinzen Napoleon in Bereitschaft gesetzt. Es unterliegt demnach wohl keinem Zweifel mehr, daß von Toscana militärisch gegen die Oestreicher vorgegangen werden soll. Lord Derby findet diese, natürlich gegen den Willen des Großherzogs beabsichtigte Besetzung so bedenklich, daß er durch Lord Cowley bereits sehr dringende Gegen-Vorstellungen hat machen lassen. — Der „Indépendance Belge" wird von hier geschrieben, daß die Foreysche Division in Folge eines Befehles vom Kaiser selbst zur Rekognoszirung der östreichischen Vorposten ausgerückt war. Demselben Blatte zufolge war bei der piemontesischen Reiterei, die sich auszeichnete, auch der junge Herzog von Chartres und hat sich „seines Namens würdig gezeigt". — Der französische Kriegsdampfer "Croiseur" hat in der Nähe der Meerenge von Gibraltar zwei östreichische Handelsschiffe genommen und nach Oran gebracht; sie hatten Steinkohlen geladen.

— Der „Suisse" wird gemeldet: Die französische Regierung bildet, wie wir aus sicherer Quelle wissen, ein Lager von 60,000 Rekruten. Da so bedeutende Zusammenziehungen von jungen Einberufenen nicht gewöhnlich sind, so fragt man sich, ob das Wort Rekrut nicht dazu da ist, um die öffentliche Meinung über die Operation, die sich vollzieht, irre zu führen. Man erinnert sich, daß der erste Konsul, als er seinen Feldzug von Marengo projektirte, ein ähnliches Mittel brauchte und das Lager von Dijon formirte, während er meldete, es handle sich bloß um eine Konzentration von Rekruten. Wir erfahren, daß die französische Regierung 35,000 Pferde anzukaufen befohlen hat. Eine Persönlichkeit muß in diesem Augenblick in Bern sein zu dem Zweck, um Ankäufe in der Schweiz zu machen und Erleichterungen für die Ausfuhr (resp. Zollherabsetzung) zu erlangen.

## Lokales und Provinzielles.

Posen, 25. Mai. [Die Militärdienstpflicht der kath. und evang. Theologen.] Nr. 21 des Amtsblatts bringt in Betreff der Militärdienstpflicht der kath. und evang. Theologen folgende Bekanntmachung der königl. Regierung: Die betheiligten Einsassen sowohl, als auch die betreffenden Behörden unsers Verwaltungsbezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß die evang. und kath. Theologen für den Zeitraum zwischen ihrer ersten Zurückstellung vom Militärdienste und ihrer demnächstigen gänzlichen Befreiung von demselben als in die Kategorie der Ersatz-Reservisten gehörig zu betrachten und als solche verpflichtet sind, sich Behufs Ableistung ihrer Wehrpflicht im Falle eines Krieges oder einer außergewöhnlichen Ergänzung des Heeres, oder eines Theils der letzteren zur Militär-Stammrolle Behufs Vermeidung der sie im Unterlassungsfalle treffenden gesetzlichen Folgen, wiederum anzumelden und zur Aushebung zu stellen, sobald die Ersatz-Reservisten ihrer Altersklasse von den Ersatzbehörden hierzu die Aufforderung erhalten; und daß die mit Berechtigungsscheinen zum einjährigen freiwilligen Militärdienste versehenen Theologen hinsichtlich ihrer etwaigen Heranziehung zum Militärdienste während der Zeit des ihnen zum Dienstantritte bewilligten Ausstandes in gleicher Weise wie die Theologen überhaupt zu behandeln sind.

— [Ernennungen.] Wie wir aus guter Quelle vernehmen, ist zwei verdienten Oberlehrern des hiesigen k. kath. Mariengymnasiums, dem Inspektor Dr. Rymarkiewicz und dem Oberlehrer Schweminski das Prädikat Professor beigelegt worden.

— [Jahrmarktsverlegungen.] Die auf den 6. Mai und 12. Dezember d. J. in Storchnest anberaumten Jahrmärkte sind auf den 1. Juni und resp. 7. November d. J. verlegt worden.

— [Erledigt.] Die evang. Schullehrerstelle zu Borek (Kr. Krotoschin) zum 1. Juni d. J., und die zweite kath. Schullehrerstelle zu Obiezierze (Kr. Obornik) zum 1. Juli d. J. Der betr. Schulvorstand hat das Präsentationsrecht.

♄ Birnbaum, 22. Mai. [Probst Maniurka †; Militärisches.] Gestern wurde der hiesige Probst Maniurka beerdigt, nachdem vorgestern die feierliche Exportation aus seiner Behausung in die Kirche stattgefunden hatte, bei welcher Probst Schubert aus Kähme eine deutsche Predigt hielt. Zu der Beerdigung hatten sich außer dem Dekan Sibilski aus Scharffenort noch 13 kath. Geistliche, die beiden hiesigen evang. Prediger, so wie eine große Menschenmenge aus allen Konfessionen eingefunden. In der Kirche predigte Probst Walenski aus Pinne in polnischer und am Grabe Probst Pawelke aus Schwerin in deutscher Sprache. Beide Redner wiesen in ergreifenden Worten darauf hin, wie der Verstorbene mit seltener Treue 13 Jahre lang der hiesigen kath. Gemeinde als Seelsorger vorgestanden, wie er den Wissenschaften eifrigst gelebt und sich theils deswegen, theils wegen seiner Toleranz, Biederkeit und Liebenswürdigkeit im geselligen Umgange zahlreiche Verehrer und Freunde erworben habe. Die Armen verlieren in dem Dahingeschiedenen einen großen Wohlthäter. — Zur Kriegsbereitschaft der Armee wurden im diesseitigen Kreise 240 Pferde ausgehoben und mit einer Gesammttaxe von über 29,000 Thlr. baar bezahlt. Der höchste Preis für 1 Pferd betrug 213 Thlr. Nächstdem wurden für den Fall der Mobilmachung noch 123 Landwehrpferde designirt. Das am Dienstage hier beendigte Ersatzgeschäft in unserm Kreise hat recht befriedigende Resultate geliefert. Im Ganzen wurden 157 Mann ausgezeichnet, 99 zur Infanterie, 21 zur Kavallerie, 15 zur Artillerie, 18 zur Garde, 3 zu Pionieren und 1 zu den Jägern.

α Kosten, 24. Mai. [Jahrmarkt; Widersetzlichkeit gegen Gendarmen; Hagelschlag.] Auf dem gestrigen Markte waren Hornvieh und Pferde, meist jedoch in schlechtem Futterzustande, sehr zahlreich aufgetrieben, fanden aber fast gar keine Käufer, so daß beide Viehgattungen kaum die Hälfte der vorjährigen Preise erreichten. Bessere Pferde fehlten, was allerdings nach der Aushebung, resp. Auszeichnung der Mobilmachungspferde zu erwarten stand, fast ganz, und so konnte ein Gutsbesitzer aus der Umgegend Berlins, welcher Pferde echt polnischen Schlages ihrer größern Dauerhaftigkeit wegen bei sich einzuführen wünscht, hier nur deren zwei akquiriren. Das in großer Menge vorhandene Schwarzvieh wurde zwar größtentheils, aber ebenfalls zu äußerst niedrigen Preisen verkauft. Getreide ist auch bedeutend im Preise heruntergegangen. — Die Langfinger suchten in gewohnter Weise ihr Wesen zu treiben, wurden aber zum Theil ertappt und dingfest gemacht. Der Häusler Mackowiak aus Gryzynko, bei dem Entwenden eines Paares Schuhe betroffen, widersetzte sich wiederholt den ihn arretirenden beiden Gendarmen und griff sie thätlich an. Durch zwei scharfe Hiebe zu Boden gestreckt, mußte er in das Lazareth getragen werden; glücklicherweise sind die Verwundungen nicht lebensgefährlich. Ebenso widersetzte sich ein Wirthssohn aus Naclaw der polizeilichen Anordnung eines Gendarmen und konnte von Letzterm erst nach Anwendung der Waffe und erfolgter Verwundung zum Gefängniß gebracht werden. — Nachträglich erfahren wir, daß am 16. d. die Gemeinde Darnowo harten Verlust durch Hagelschlag erlitten hat, ohne gegen denselben sich durch Versicherung geschützt zu haben.

‡ Von der Orla, 24. Mai. [Schullehrerseminare.] Wer jetzt noch nicht einsehen will, daß die preußische Regierung rastlos bemüht ist, sowohl den geistigen als den materiellen Aufschwung der Provinz zu fördern, der wird dies auch nicht einsehen, wenn er noch das nachstehende Faktum liest. In der 41. Sitzung vom 18. April c. hat das Abgeordnetenhaus zur Errichtung eines kathol. Schullehrerseminars in Exin, dessen Bau auf 77,850 Thlr. veranschlagt ist, die Summe von 25,000 Thlrn. bewilligt, weil dieser Betrag für dieses Jahr nur gefordert worden ist. Zur Errichtung eines evang. Schullehrerseminars in Koźmin sind bewilligt 23,850 Thlr., welche für dieses Jahr nur gefordert sind. Veranschlagt ist der Bau, exkl. 9000 Thlr. für das Grundstück, auf 34,000 Thlr. Die Bauten werden allerdings kaum in Angriff genommen werden; allein sie sind gesichert und liefern einen neuen Beweis, wie gern man begründeten Wünschen unserer Provinz Rechnung trägt.

§ Rawicz, 24. Mai. [Revision; Feuer.] Am verflossenen Freitage traf mit dem Nachmittagszuge von Lissa aus der Reg. Präs. v. Mirbach, in Begleitung des Reg. Bauraths Butzke, hier ein. Noch an demselben Tage wurde von den genannten Herren der vollendete Neubau der hiesigen k. Strafanstalt einer Besichtigung unterworfen und über die Einrichtungen mit dem Direktor konferirt. Am folgenden Tage wohnte der Präsident mehreren Lektionen der städtischen Schulen bei, und trat am Sonntag früh die Rückreise an. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. In dem Backhause des verstorbenen Rentmeisters Wollenhaupt in dem unmittelbar an unsere Stadt grenzenden Dorfe Siezakowo war Feuer ausgebrochen. Den angestrengten Mühen gelang es indeß, dasselbe auf seinen Herd zu beschränken.

Σ Schwerin, 24. Mai. [Gehaltsverbesserungen; Fruchtbarkeit.] Durch die k. Regierung ist der hiesige evang. Schulvorstand veranlaßt worden, aus dem Unterstützungsfonds der Provinz das Gehalt der fünf ersten Lehrer bei der Stadtschule vom 1. Januar d. J. ab für jeden derselben um 12 Thlr. jährlich zu erhöhen. Außerdem wurde in Folge eines frühern Gesuchs bei dem betreffenden Schulvorstand die bisherige, gleichmäßig gewährte, nicht ausreichende Miethsentschädigung dieser Lehrer von 24 Thlr. auf 30, 36 und 40 Thlr. jährlich etatsmäßig festgestellt und dies von der Ortsbehörde bestätigt. — Wenn hier, wie fast überall, unter den gegenwärtigen kriegerischen Verhältnissen der ausgedehntere, sonst lebhafte Handelsverkehr einer gewissen Gebundenheit unterliegt, was sich auch in einer lähmenden Rückwirkung für den Arbeiter und im Betriebe des kleinern Handwerkers fühlbar macht, so wird der Kleinmuth einzelner Gemüther andrerseits durch den Hinblick auf Felder, Gärten und Wiesen zur Hoffnung auf eine sehr ergiebige Ernte wieder aufgerichtet. Winter- und Sommersaaten stehen auf den verschiedensten Bodengattungen ganz vorzüglich, die Wiesen haben sich in Folge der warmen Mairegen dicht benarbt, die Kartoffeln keimen kräftig; auch Erbsen, Gartengewächse, Fruchtbäume haben bis jetzt durch die Witterungsverhältnisse durchaus nicht gelitten.

ρ Aus dem Netzedistrikt, 24. Mai. [Der Verkehr.] Auch in unserer betriebsamen Gegend macht sich die Geschäftsstockung in betrübender Weise geltend. Handel und Wandel liegt, wie noch nie, darnieder. Fast alle Bauten sind eingestellt, Handwerker und Arbeiter sind ohne Beschäftigung, so daß bei längerer Ausdauer viele Familien der Noth und dem Elend preisgegeben werden. Es bereitet sich eine neue Handelskrisis vor, die diejenigen der letzten Jahre bei Weitem in den Schatten zu stellen droht, wenn nicht Seitens des Staats Mittel zur Abwehr der Gefahr geboten werden. Vor Allem wäre eine größere Liberalität der königl. Kreditinstitute, als es der Fall sein soll, gegen den Handel- und Gewerbestand jetzt am Platze. Die Bereitwilligkeit, mit der jedem, nur einigermaßen Sicherheit bietenden Kreditsucher derselbe gewährt worden ist, provozirte dieselben, ihre Unternehmungen zu erweitern. Die Konkurrenz, die den Kapitalisten dadurch erwachsen, veranlaßte dieselben, ihre Geschäfte ebenfalls auszudehnen und den sonst entbehrlichen Kredit zu beanspruchen. Gerade die Befähigteren und Tüchtigeren benutzten die dargebotenen, reichen Mittel, um sie nach Kräften zu verwerthen. Wenn sie nun plötzlich bei der ersten Gefahr, die sich am umwölkten Himmel zeigt, von diesen Instituten im Stiche gelassen werden, so würden sie größtentheils dem Untergang verfallen. Es würde auch so gar großer Opfer nicht bedürfen, um dem hartbedrängten Handel und Gewerbe zu Hilfe zu kommen und diese Alles bewegenden Faktoren des Staatslebens vor gänzlichem Verfall zu schützen.

### Angekommene Fremde.

Vom 25. Mai.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. Wągrowiecki aus Szczytnik und v. Brzeski aus Jabłkowo, Posthalter Senftleben aus Schrimm, Gutspächter Ciemirski aus Biechowo und Kaufm. Schuppig aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. v. Karnkowski aus Popowo, v. Moszczeński aus Jeziorki und v. Trąpczyński aus Morownica, Pr. Lieutenant im 10. Inf. Regt. Fändrich aus Breslau, Rektor Liers aus Zielenzig und Cand. philos. Zgorzałewicz aus Łagiewnik.

BAZAR. Probst Niewitecki aud Lodz, die Gutsb. Graf Plater aus Prochy, v. Łakomicki aus Machcin, v. Potocki aus Bendlewo, v. Kierski aus Podstolice, v. Moszczeński aus Bielejewo, v. Mielęcki aus Smólsk, v. Krasicki aus Karsewo und v. Kosiński aus Targowagórka, die Gutsb. Frauen v. Gutowska aus Ruchocin, v. Krasicka aus Karsewo und v. Szadurska aus Inflant.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Martini aus Dembowo und v. Cioromski aus Lissa, Zahlmeister Kopp aus Samter, Fabrikant Hoffmann und die Kaufleute Brockhausen aus Berlin, Kahn aus Rappin, Neumann aus Würzburg, Reinert und Stacker aus Stettin, Siecosen aus Magdeburg, Meyer aus Leipzig und Ollendorff aus Rawicz.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Posthalter Kunau aus Wreschen, Moll aus Wronke und Badecke aus Schwerin a. W., Rittergutsb. Walz aus Góra, die Kaufleute Wolferstein aus Friedeberg, Oldemeyer aus Leipzig und Blau aus Halle.

HOTEL DE PARIS. Landschaftsrath v. Ulatowski aus Morakowo, Dekan Rybicki aus Santomyśl, Probst Bulczyński aus Nietrzanowo, Vikar Sliwiewski aus Santomyśl, Domänenpächter Metzke aus Dziekanowice, Gutsverwalter Bulczyński aus Slachcin, die Kaufleute Bryzowski aus Miłosław, Friedmann aus Santomyśl und Schwersenzer aus Schrimm.

HOTEL DE BERLIN. Postdirektor v. Marski aus Lissa, die Posthalter Hemlitzki aus Pleschen, Pilegaard aus Stenszewo, Grosike aus Unruhstadt, Heppner aus Kosten und Schliebener aus Bojanowo, Gutsbesitzer Josephy aus Neuvorwerk, Eisenhammerbesitzer Friesche aus Rożnowo-Mühle, Stallmeister Bernhard aus Breslau, Bäckermeister Wackermann aus Rogasen, Rittergutsb. Kaskel aus Trcielino, die Ober-Inspektoren Büttner aus Marienberg und Fiedler aus Karlowitz.

EICHBORN'S HOTEL. Dr. med. Litzner und Kaufmann Ehrlich aus Neustadt a. W.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Zwirn aus Rogasen, Schaul aus Kempen und Moll aus Lissa, Harfenistin Preisig aus Töpferberg, Bäckermeister Bartlikowski aus Birnbaum und Lehrer Horwitz aus Trzemeszno.

DREI LILIEN. Kaufmann Wruk aus Czarnikau, Dr. med. Tomaszkiewicz und Bevollmächtigter Gabryjielski aus Studziniec.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Broh aus Schrimm, Brand und Litzner aus Neustadt a. W., Moses, Braun und Fräul. Schimschok aus Schroda und Wittwe Frau Witkowska aus Neustadt a. W.

BRESLAUER GASTHOF. Orgelspieler Nebusione aus Italien.

PRIVAT-LOGIS. Kaiserl. russischer Wirklicher Staatsrath v. Brzeziński aus Warschau, am Dome Nr. 16; die Rittergutsb. v. Wilkoński aus Graboszewo und v. Wilkoński sen. und jun. aus Wapno, Mühlenstr. Nr. 3.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

**Bekanntmachung.**

Von Johanni d. J. ab bis Johanni 1862 sollen meistbietend im Landschaftsgebäude verpachtet werden:

1) das Gut **Brody**, Kreis **Buk**, im Termine den 3. Juni c. 4 Uhr Nachmittags;
2) **Chyby**, Kreis **Posen**, am 4. Juni c. 4 Uhr Nachmittags;
3) **Latalice**, Kreis **Schroda**, am 6. Juni c. 4 Uhr Nachmittags;
4) **Szkudła**, Kreis **Pleschen**, am 7. Juni c. 4 Uhr Nachmittags;
5) das Vorwerk **Smolary** zu **Kruchowo**, Kreis **Mogilno**, gehörig, am 8. Juni c. 4 Uhr Nachmittags;
6) **Smolice**, Kreis **Kröben**, am 9. Juni c. 4 Uhr Nachmittags;
7) **Fabianowo**, Kreis **Pleschen**, am 10. Juni c. 4 Uhr Nachmittags;

Jeder Lizitant ist verpflichtet, zur Sicherstellung seines Gebots eine Kaution von 500 Thlr. zu erlegen und erforderlichenfalls nachzuweisen, daß er den Verpachtungs-Bedingungen nachzukommen im Stande ist. Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

**Posen**, den 7. Mai 1859.

**Provinzial-Landschaftsdirektion.**

**Bekanntmachung.**

Freitag den 27. Mai c. Vormittags 9 Uhr werden in Posen auf dem alten Markt bei der Hauptwache

4 Stück kriegsuntaugliche königl. Dienstpferde Seitens des unterzeichneten Regiments öffentlich, gegen sofortige Baarzahlung in preußischen Münzsorten, versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen, den 23. Mai 1859.

**Königl. 2. (Leib-) Husaren-Regiment.**

Donnerstag früh 8 Uhr werden auf dem hiesigen Kanonenplatze zwei ausrangirte Pferde öffentlich meistbietend verkauft werden.

Posen, den 22. Mai 1859.

**Das Kommando der 5. Munitions-Kolonne 5. Artillerie-Regiments.**

**Nothwendiger Verkauf.**

Königliches Kreisgericht zu Posen, Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 27. Dezember 1858.

Das dem Louis Teschke und seiner Ehefrau Anna Susanna Rosina gebornen Kerntopp gehörige, auf der Vorstadt Fischerei zu Posen sub Nr. 78 A. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6953 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 6. September 1859 Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, nämlich:

die Erben des Fuhrunternehmers Jakob Bogajski in Posen,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

**Bekanntmachung.**

**Das königliche Kreisgericht zu Posen,** Abtheilung für Civilsachen.

**Posen**, den 5. April 1859.

Die verwittwete **Anna Julianna Palme** geborne **Hildebrandt** hat als die zeitige Besitzerin des in der Altstadt **Posen** unter der Hypothekennummer 403 und der Straßennummer Gerberstraße Nr. 49 belegenen Grundstücks, die Umschreibung des Besitztitels des Grundstückes auf ihren alleinigen Namen beantragt. Es werden daher alle diejenigen, welche als Erben oder Erbes Erben der im Hypothekenbuche eingetragenen Eigenthümer des vormaligen Medizinalassessors **Martin Hildebrandt** und seiner Ehefrau **Dorothea Elisabeth Wilhelmine** gebornen **Reichert**, oder aus einem andern Rechtstitel Eigenthumsansprüche an dem gedachten Grundstücke, und ein Widerspruchsrecht gegen den Antrag der verwittweten **Palme** zu haben vermeinen, hiermit zu dem Behufs Anmeldung dieser Rechte

**auf den 6. Dezember c. V. M. 11 Uhr**

vor dem Deputirten, Herrn Kreisgerichtsrath **Neumann**, an Gerichtsstelle anberaumten Termine unter der Warnung vorgeladen, daß, wenn sie sich nicht spätestens im Termine melden und ihr Widerspruchsrecht bescheinigen, die Eintragung des Besitztitels auf den Namen der **Anna Julianna** verwittweten **Palme** erfolgen und ihnen überlassen bleiben wird, ihre Ansprüche in einem besondern Prozesse zu verfolgen.

**Ediktal-Citation.**

Die **Antonina** verehelichte **Jagielska** geborene **Cegielska** zu **Kowalskie** hat gegen ihren Ehemann, den früheren Bedienten **Alexander Jagielski**, zuletzt zu **Kowalskie**, deshalb auf Ehescheidung geklagt, weil derselbe sie Anfangs Dezember 1857 böswillig verlassen und seit jener Zeit keine Nachricht von seinem gegenwärtigen Aufenthalte ihr gegeben hat.

Zur Beantwortung dieser Klage haben wir einen Termin auf

**den 1. September c. Vormittags 10 Uhr**

vor dem Herrn Gerichtsassessor **Wiebmer** anberaumt und fordern den Verklagten **Alexander Jagielski** hiermit auf, in dem gedachten Termine entweder selbst oder durch einen mit gehöriger Vollmacht versehenen Anwalt zu erscheinen und die Klage zu beantworten, widrigenfalls er der böswilligen Verlassung seiner Ehefrau für schuldig, die Ehe deshalb für getrennt und er für den allein schuldigen Theil erachtet werden wird.

Schroda, den 29. März 1859.

**Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.**

## Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hier werde ich **Donnerstag den 26. Mai c.** Vormittags von 9 und Nachmittags von ½3 Uhr ab in dem Hause **Jesuitenstraße Nr. 4** eine Treppe hoch den Nachlaß der separirten Frau **v. Godlewska**, bestehend aus

**Mahagoni-, Birken- und Eichen-Möbeln,**

als: Sopha, Tisch mit Marmorplatte, diverse andere Tische, Stühle, Fauteuils, Spiegel, Kommoden, ein Credenztisch, Kleider- und Küchenspinde, Bettstellen, Gardinen, Teppiche, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke inkl. Pelze, Küchen-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel**, gerichtlicher Auktionator.

## Preußische Renten-Versicherungsanstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1859 bereits

1) 928 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1859 mit einem Einlagekapital von 14,015 Thlr. gemacht, und
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 28,757 Thlr. 26 Sgr. eingegangen.

Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahresgesellschaften und neue Einlagen werden nur noch bis zum letzten Juni c. **ohne Aufgeld** angenommen, von welcher Zeit ab

a) vom 1. Juli bis 31. Oktober ein Aufgeld von 6 Pf. pro Thaler,
b) vom 1. November bis 31. Dezember ein Aufgeld von 1 Sgr. pro Thaler

eintritt. Nachtragszahlungen der Mitglieder älterer Jahresgesellschaften werden noch bis zum 3. September c. ohne Aufgeld angenommen.

Die Statuten und der Prospekt unserer Anstalt, so wie der Rechenschaftsbericht pro 1858 können sowohl bei unserer Hauptkasse, Mohrenstraße 59, als bei unseren sämmtlichen Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden.

**Berlin**, den 21. Mai 1859.

**Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen nehmen an, so wie jede gewünscht werdende Auskuft ertheilen

die Hauptagentur zu Posen

**M. Kantorowicz Nachfolger,**

**Komtoir: Wilhelmsstr. 24,**

die Agenten:

in Krotoschin Herr **Carl Tiesler**, Kaufmann,
Lissa Herr **G. Plate**, Apotheker,
Meseritz Herr **A. Wotschky**, Kaufmann,
Murowana Goslin Herr **M. Werthheim**, Kaufmann.
Rawicz Herr **Rob. Pusch**, Kaufmann,
Rogasen Herr **H. Wollheim**, Kaufmann,
Schmiegel Herr **Jacob Hamburger**, Kaufmann.

**Verkauf.**

Das zu **Kaltvorwerk,** Kreis Fraustadt, eine kleine Meile von der Stadt entfernt, an der Chaussee belegene, freie Erbscholteseigut will der Besitzer aus freier Hand meistbietend verkaufen. Zur Abgabe der Gebote hat derselbe an Ort und Stelle einen Termin auf

**den 8. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr**

festgesetzt, und kann bei annehmlicher Offerte der Verkaufskontrakt noch am nämlichen Tage abgeschlossen werden. Das Areal besteht in 876 Morgen, und zwar 588 M. Acker, 230 M. gut bestandener Kiefernforst, 52 M. zweischürigen Wiesen, 6 M. Gärten, Hof und Baustellen.

Das Nähere erfährt man auf frankirte Briefe von dem Besitzer.

Kaltvorwerk, den 18. April 1859.

---

Daß ich mich als Fournierschneider etablirt habe, zeige ergebenst an. Das Fournierschneiden habe ich gründlich erlernt und bin daher im Stande, bei sehr mäßigen Preisen die beste Arbeit zu liefern. **W. Prüfer,**
Fournierschneider in **Schmiegel.**

---

Vorzügliche photographische Abbildungen des vom Bildhauer Wład. Oleszczyński gearbeiteten Denkmals für **Adam Mickiewicz** sind beim Photographen Engelmann, Wilhelmsstraße 8, im Hause des Goldarbeiters Baumann zu haben.

Posen, 21. Mai 1859.

Dekan **v. Kamieński.**
Dr. **Matecki.**

---

Filethandschuhe, Netze, Mantillen, Frühjahrsmäntel, Negligés, Stickereien und vollständige Kinderanzüge verkauft jetzt sehr billig

**R. Krain,** Sapiehaplatz 1.

Auch erhalten Strickerinnen dauernde Beschäftigung.

---

Meine **Leipziger** Meßwaaren sind angelangt und empfehle ich

**Seidenwaaren, Barrege, Battiste, Kattune,**

so auch alle anderen Artikel zu **auffallend billigen Preisen.**

***Falk Karpen.***

---

Auf dem zu **Bythin,** Samter Kreises, gehörigen Vorwerke **Witkowice,** stehen 300 Stück zur Zucht geeignete Mutterschafe zum Verkauf. Die Abnahme geschieht nach der Schur.

Dominium **Bythin,** im März 1859.

---

**Mehrere fette Schweine sind zu verkaufen zu Chartowo b. P.**

---

**Rheinische Maitrankessenz,** zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank, empfiehlt à Fl. 10 Sgr.

**Ludwig Johann Meyer.**
Neue Straße.

---

Frischen englischen Porter Barclay double brown stout, so wie englisch Ale empfing und empfiehlt **J. Griesingier.**

---

**Grätzer Bier** aus dem Monat **März** empfiehlt **15 Flaschen für 1 Thlr.** **M. Grätzer,**
Berliner- und Mühlenstraßenecke.

---

Frisch geräucherten und marinirten **Lachs** empfing
***Isidor Busch.***

---

Geb. Stett. **Hechte** und **Barse** Donnerstag **Abend** 6 U. **billig** bei **Kletschoff,** Krämerstraße 12. Eben so empf. fürstl. **Tafelbutter** frisch, à **8 Sgr. pro Pfd.,** so wie geschmackv. Limb. **Sahnkäse** und Backobst billigst.

---

Kl. Gerberstr. 6 ist wegen Verzugs Bel-Etage, Stallung, Remise und Gartenpromenade vom 2. Juni bis 1. Okt. ganz oder getheilt, billig zu vermiethen. Näheres 1 Treppe hoch.

---

Fischereiplatz Nr. 16 steht die Parterre-Wohnung im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Nähere Nachricht Halbdorfstraße Nr. 16a 1 Treppe hoch.

---

Große Räume zu Wolllagern sind zu vermiethen im Saal und Remisen des Hôtel de Saxe, Breslauerstraße 15, vom Eigenthümer

**Mendel Friedländer.**

---

Eine anständige Dame oder ein Herr kann eine Wohnung, Beköstigung und Bett billig erhalten. Das Nähere Wasserstraße Nr. 6 bei **F. v. Gostomska,** im Laden.

---

**In der Syn. Gem. Loslau O. S.** findet ein unverheiratheter Lehrer, welcher geprüft und des Hebräischen kundig sein muß, bald oder vom 1. Juli c. ab ein **sehr vortheilhaftes Engagement.** Auf frankirte, von Qualifikationsattesten begleitete Offerten wird Herr Lehrer **Louis Weyl** daselbst die nähere Auskunft ertheilen.

---

Ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiger junger Mann von außerhalb kann sofort als Lehrling eintreten in der Konditorei von **A. Prevosti & Comp.** in **Posen,** Gerber- und Breitestraßen-Ecke.

---

Ein **Hofbeamter,** welcher auch polnisch spricht, findet zum 1. Juli d. J. auf dem Dominium **Duszuik** ein Unterkommen. Bewerber haben sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse in **Duszuik** oder beim Kaufmann Herrn **Stephan** in **Posen** zu melden.

---

Eine **geprüfte Lehrerin,** die außer in den Schulwissenschaften auch in der französischen Sprache und der Musik unterrichtet, sucht ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt die Lehrerin **Wolff,** Stern's Hôtel, Zimmer 16.

---

**Landwirthschaftliches.**

Ein theoretisch und praktisch gebildeter Landwirth, der bedeutende Güter selbständig bewirthschaftet hat, **ganz militärfrei** und noch jetzt aktiv ist, die polnische Sprache, so weit sie sich auf die Landwirthschaft bezieht. so ziemlich versteht, durch alle seine Zeugnisse und besonders durch Hrn.

**Landes - Oekonomierath Dr. KOPPE** aufs Beste empfohlen ist, sucht zum 1. Juli d. J. eine passende Stellung. Nähere Auskunft ertheilt gütigst der Herr

**Oekonomierath ROTHE**

auf Schloss **Karge,** Poststation **Karge.**

---

Voraussichtlich wird die Kollekteurstelle beim Haupt-Beerdigungsverein vakant werden. Qualifizirte und kautionsfähige Bewerber, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind und sich über ihre bisherige gute Führung ausweisen können, wollen sich bald bei unserm Vorsitzenden, Hrn. Tischlermeister **Hoehne,** Thorstraße Nr. 11, melden.

Posen, den 24. Mai 1859.

**Der Vorstand.**

---

In der **E. S. Mittler**schen Buchhandlung in Posen ist zu haben:

**Des alten Schäfer Thomas Prophezeiung**

auf die Jahre 1859 und 1860.

Preis 1½ Sgr.

Verlag von **F. A. Ringk** in **Zürich.**

---

In unserm Verlage ist so eben erschienen und vorräthig in **Posen** in der
**Mittlerschen Buchhandlung (A. E. Döpner):**

**Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch.**

**Amtliche Ausgabe. Nr. 2. 1859.**

Bearbeitet nach den Materialien des königl. Postcours-Bureau's in Berlin.

1) Mit einer Uebersichtskarte der Eisenbahnen und bedeutenderen Post- und Dampfschiffverbindungen in Deutschland und den angrenzenden Ländern, 2) einer Telegraphenkarte von Europa (in Typendruck), und 3) einer Eisenbahn- und Telegraphenkarte der Schweiz (in Typendruck). Geh. Preis 12 ½ Sgr. Berlin, 9. Mai 1859.

Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin.

---

Durch alle Buchhandlungen sind zu haben, in Posen in der **Mittler**schen **Buchhandlung (A. E. Döpner):**

**F. Handtke's Wandkarten für Schulen.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Oestliche Halbkugel, | 12 | Blätter, | 25 Sgr. |
| Westliche Halbkugel, | 12 | - | 25 - |
| Europa . . . . | 9 | - | 22½ - |
| Deutschland . . . | 9 | - | 22½ - |
| Palästina . . . . | 4 | - | 18 - |
| Preussischer Staat . | 8 | - | 20 - |
| Provinz Posen . . | 6 | - | 15 - |

Sämmtlich in neuen verbesserten Auflagen.

---

**Familien-Nachrichten.**

Als Vermählte empfehlen sich und rufen bei ihrer Abreise nach Stettin Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu

**Louis Pincoffs.**
**Eva Pincoffs** geb. **Ephraim.**

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

Todesfälle. General A. v. Elern in Lüneburg, Regier. Rath K. v. Ebertz in Breslau, verw. Frau A. v. Lettow geb. v. Brauneck in Langboese bei Lauenburg, Lieut. Frhr. Schoultz v. Ascheraden in Königstein.

---

**Sommertheater in Posen.**

Donnerstag, zum ersten Male: **Zwei Häuser voll Eifersucht.** Original-Lustspiel in 3 Akten von Altmann. Zum Schluß: **Das Solo-Lustspiel.** Dramatischer Scherz von Saphir, vorgetragen von Frl. Brauny.

**Sternke's Café restaurant,**
Königsstraße Nr. 1 (Sommertheater), ladet zum Besuch des freundlich eingerichteten, mit Gas erleuchteten Gartens ergebenst ein.
**Heute kein Theater.**
Posen, den 25. Mai 1859.
**E. Sternke.**

---

**Victoria-Park.**

Donnerstag den 26. Mai

**großes Konzert**

vom Musikkorps des 2. (Leib-) Husaren-Regts., unter Leitung des Stabstrompeters Hrn. **Zikoff.**
Anfang halb 5 Uhr Nachmittags.
**Emil Tauber.**

---

**Kaufmännische Vereinigung zu Posen.**

Geschäfts-Versammlung vom 25. Mai 1859.

| Fonds. | Br. | Gd. | bez. |
|---|---|---|---|
| Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch. | 75 | — | — |
| " 4 " Staats-Anleihe | — | — | — |
| " 4½ " " | 90 | — | — |
| " 3½ " Prämien-Anl. 1855 | — | 100 | — |
| Posener 4 % Pfandbriefe | — | — | — |
| " 4 " neue " | — | — | — |
| " 3½ " " | — | — | — |
| Schles. 3½ " Pfandbriefe | — | — | — |
| Westpr. 3½ " " | — | — | — |
| Poln. 4 " " | 80 | — | — |

| | Br. | Gd. | bez. |
|---|---|---|---|
| Posener Rentenbriefe | 78 | — | — |
| " 4% Stadt-Oblig. II. Em. | — | — | — |
| " 5 " Prov. Obligat. | — | — | — |
| " Provinzial-Bankaktien | 61 | — | — |
| Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt. | — | — | — |
| Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A. | — | — | — |
| " Prioritäts-Oblig. Lit. E. | — | — | — |
| Ausländische Banknoten | — | — | — |
| Polnische Banknoten | — | 82 | — |

**Posener Marktbericht vom 25. Mai.**

| | von Thl. | Sgr. | Pf. | bis Thl. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz. | 2 | 12 | 6 | 2 | 22 | 6 |
| Mittel-Weizen | 1 | 22 | 6 | 2 | 5 | — |
| Bruch-Weizen | 1 | 15 | — | 1 | 20 | — |
| Roggen, schwerer Sorte | 1 | 20 | — | 1 | 21 | 6 |
| Roggen, leichtere Sorte | 1 | 16 | 3 | 1 | 17 | 6 |
| Große Gerste | 1 | 12 | 6 | 1 | 17 | 6 |
| Kleine Gerste | 1 | 10 | — | 1 | 15 | — |
| Neuer Hafer | 1 | 6 | 6 | 1 | 10 | — |
| Kocherbsen | — | — | — | — | — | — |
| Futtererbsen | — | — | — | — | — | — |
| Buchweizen | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln | — | 15 | — | — | 17 | 6 |
| Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G. | — | — | — | — | — | — |
| Weißer Klee dito | — | — | — | — | — | — |
| Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz. | — | — | — | — | — | — |
| Winterraps | — | — | — | — | — | — |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Sommerraps | — | — | — | — | — | — |
| Heu, per 100 Pfd. Z. G. | — | — | — | — | — | — |
| Stroh, per 100 Pfd. Z. G. | — | — | — | — | — | — |
| Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.) | 2 | — | — | 2 | 10 | — |
| Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G. | — | — | — | — | — | — |
| Spiritus am 24. Mai, die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. | 15 | 25 | — | 16 | 10 | — |
| " 25. " | 15 | 25 | — | 16 | 7 | 6 |

Die Markt-Kommission.

**Wasserstand der Warthe:**

Posen am 24. Mai Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 6 Zoll
" 25. " " 8 " 2 " 5 "

---

**Produkten-Börse.**

Berlin, 24. Mai. Wind: Süd-Ost. Barometer: 28 1. Thermometer: 16° +. Witterung: schön.

Weizen loko 48 a 78 Rt. nach Qualität.

Roggen loko 40½ a 43 Rt. gef. nach Qual., Mai-Juni 40½ a 40 Rt. bez., Juni-Juli 41 a 40 Rt. bez. u. Gd., 40¼ Br., Juli-August 42¾ a 41½ Rt. bez., Br. u. Gd., Sept.-Okt. p. 2000pfd. 42¾ a 42 Rt. bez. u. Gd., 42¼ Br.

Große Gerste 36 a 41 Rt.

Hafer loko 37 a 40 Rt., Mai-Juni 38 a 38½ Rt. bez., Juni-Juli 36½ a 37 Rt. bez., Juli-Aug. 35 a 35½ Rt. bez., Sept.-Okt. 32½ a 33 Rt. bez.

Rüböl loko 10 7/12 Rt. bez., Mai 10 7/12 Rt. bez. u. Br., 10½ Gd., Mai-Juni 10½ Rt. Br., Juni-Juli 10½ Rt. Br., Juli-Aug. 10⅔ Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 10⅔ Rt. bez. u. Br., 10 7/12 Gd.

Spiritus loko ohne Faß 19⅔ Rt. bez., Mai-Juni 19⅓ a 19 5/12 Rt. bez., 19½ Br., 19⅓ Gd., Juni-Juli 19⅓ a 19 5/12 Rt. bez., 19½ Br., 19⅓ Gd., Juli-Aug. 20¼ a 20⅓ Rt. bez. u. Br., 20¼ Gd., Aug.-Sept. 21 Rt. bez. u. Gd., 21¼ Br.

Weizenmehl 0. 4¼ a 4⅔ Rt., 0. u. 1. 3½ a 4¼ Rt. — Roggenmehl 0. 3 5/12 a 3¾ Rt., 0. u. 1. 2 11/12 a 3⅓ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 24. Mai. Wind: N. Klare Luft.

Weizen, loko 85pfd. geringer gelber 53 a 61 Rt. nach Qualität bez. u. Br., Königsberger p. 85pfd. 70 Rt. bez., 85pfd. gelb. p. Juni-Juli 70 Rt. Gd.

Roggen, loko p. 77pfd. Pommerscher 40 Rt. bez., eine Ladung Königsberger 82pfd. Abladung p. 77pfd. 41¼ Rt. bez., 77pfd. p. Mai-Juni 40, 39¾ Rt. bez. u. Br., p. Juni-Juli 40½, ¼, 40, 39¾, 40 Rt. bez., p. Juli-August gestern 41½ Rt., heute 41¼, 41 Rt. bez., p. Sept.-Oktbr. 42½, 42 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste, Vorpomm. 33½, 33 Rt. p. 70pfd. bez.

Winterraps p. Sept.-Okt. 70 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

| Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|
| 58 a 65. | 44 a 48. | 34 a 36. | 34 a 38. |

Rüböl, loko 10½ Rt. Br., p. Mai 10½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 10⅓ Rt. bez., ¼ Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 18⅞, ¾, ⅝ % bez., p. Mai-Juni und p. Juni-Juli 18½ % bez. u. Br., p. Juli-Aug. 18 % Br., p. Aug. u. p. Aug.-Sept. 17⅝ % Br., p. Sept. Okt. 15 Rt. Br. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 24. Mai. Wetter: Heiter und warm, Thermometer: + 10 Gr.

Weißer Weizen 89—92—97—100 Sgr., Mittelsorten 56—63—75—86, gelber 60—65—71—79—94 Sgr., Brennerweizen 44—55 Sgr.

Roggen 48—50—52—53 Sgr.

Gerste 38—40—46 Sgr.

Hafer 42—44—45—47 Sgr.

Erbsen 57—63—67 Sgr.

Oelsaaten ohne Handel.

Rother Kleesamen 10½—11½—12¼ Rt., weißer 16—20—21—22 Rt.

An der Börse. Rüböl, loko 10⅛ Rt., Mai u. Mai-Juni 10 1/12 Rt., Sept.-Okt. 10⅛ Rt., sämmtlich Brief.

Roggen, p. Mai 38¼ Rt. bez., Mai-Juni u. Juni-Juli 38 Rt. bez., p. Juli-Aug. 38½—38¼ Rt. bez., p. Aug.-Sept. 38 Rt. bez., p. Sept.-Okt. 38 Rt. bez. u. Gd.

Spiritus loko 8 Rt. Gd., Mai und Mai-Juni 8 5/24 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 8 5/24—8¼ Rt. bez. u. Br., Juli-Aug. 8 7/12 Rt. bez. u. Br., Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. 8 11/12 Rt. Br.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 8 Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

**Telegraphischer Börsen-Bericht.**

Liverpool, 24. Mai. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

---

**Fonds- u. Aktien-Börse.**

**Berlin,** 24. Mai 1859.

**Eisenbahn-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4 | 11½ bz |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 54¾ bz |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 63 G |
| do. Lt. B. | 4 | — — |
| Berlin-Anhalt | 4 | 80-79 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 83¼ bz |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 90 B |
| Berlin-Stettin | 4 | 79 bz |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 62 B |
| do. neueste | 4 | — — |
| Brieg-Neiße | 4 | 35½ bz |
| Cöln-Crefeld | 4 | — — |
| Cöln-Minden | 3½ | 95 bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 25 B |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | — — |
| do. do. | 5 | — — |
| Elisabethbahn | 5 | — — |
| Löbau-Zittauer | 4 | — — |
| Ludwigshaf. Bexb. | 4 | 102 bz |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 150 B |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | 26 B |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | — — |
| Mecklenburger | 4 | 34-33 bz |
| Münster-Hammer | 4 | — — |
| Neustadt-Weißenb. | 4½ | — — |
| Niederschles. Märk. | 4 | 78½ bz |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | — — |
| do. Stamm-Pr. | 5 | — — |
| Nordb., Fr. Wilh. | 4 | 31 etw -30-½ bz |
| Oberschl. Lt. A. u. C. | 3½ | 89½ bz |
| do. Litt. B. | 3½ | 85½ bz [G |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 91-90½-91 bz u |
| Oppeln-Tarnowitz | 4 | 25-24½ bz |
| Pr. Wlh. (Steel-V) | 4 | 36 bz |
| Rheinische, alte | 4 | 50 B |
| do. neue | 4 | — — |
| do. neueste | 5 | 50 bz u B |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 23½-23 bz |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | — — |
| Stargard-Posen | 3½ | 66¼ bz |
| Theißbahn | 5 | — — |
| Thüringer | 4 | 82 B |

**Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.**

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 101 G |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 59 B |
| Braunschw. Bk. A. | 4 | 66 bz u B |
| Bremer do. | 4 | 76½ etw bz u G |
| Coburg. Kredit-do. | 4 | 34½ G |
| Danzig. Priv. Bk. | 4 | 66 B |
| Darmstädter abgst. | 4 | 43½ bz |
| do. Ber. Scheine | — | — — |
| do. Zettel-B. A. | 4 | 82 bz u G |
| Dessauer Kredit-do. | 4 | 17 u 16½ bz u B |
| Disk. Comm. Anth. | 4 | 64 bz u G |
| Genfer Kred. Bk. A. | 4 | 19 bz u B |
| Geraer do. | 4 | 54 bz u B |
| Gothaer Priv. do. | 4 | 65 B |
| Hannoversche do. | — | 72¾ G |
| Königsb. Priv. do. | 4 | 68 G |
| Leipzig. Kredit-do. | 4 | 36-35 Kl bz u G |
| Luxemburger do. | 4 | 45 B |
| Magdeb. Priv. do. | 4 | 61 B |
| Meining. Kred. do. | 4 | 42¾-43¼ bz |
| Moldau. Land. do. | 4 | — — |
| Norddeutsche do. | 4 | 64⅞-⅜ bz |
| Oestr. Kredit- do. | 5 | 44-43¾-44 bz u G |
| Pomm. Ritt. do. | 4 | 63 etw bz |
| Posener Prov. Bank | 4 | 61 B, 60½ G |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 106 bz |
| Preuß. Handls. Ges. | 4 | — — |
| Rostocker Bank-Akt. | 4 | — — |
| Schles. Bank-Verein | 4 | 50 bz |
| Thüring. Bank-Akt. | 4 | 34 etw bz |
| Vereinsbank, Hamb. | 4 | 94¾ G |
| Waaren-Kred. Anth. | 5 | 91¾ B |
| Weimar. Bank-Akt. | 4 | 67 etw bz |

**Industrie-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Dessau. Kont. Gas-A | 5 | 65 B |
| Berl. Eisenb. Fabr. A. | 5 | — — |
| Hörder Hüttenv. Ak. | 5 | 52 B |
| Minerva, Bergw. A. | 5 | 27 G |
| Neustädt. Hüttenv. A | 5 | 19 B |
| Concordia | 4 | — — |
| Magdeb. Feuerverf. A | 4 | — — |

**Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 5 | — — |
| Bergisch-Märkische | 5 | — — |
| do. II. Ser. | 5 | — — |
| do. III. S. 3½ (R. S.) | 3½ | 67 B |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | — — |
| do. II. Em. | 5 | — — |
| do. III. S. (D. Soest) | 4 | — — |
| do. II. Ser. | 4½ | — — |
| Berlin-Anhalt | 4 | — — |
| do. | 4½ | — — |
| Berlin-Hamburg | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| Berl. Pots. Mg. A. | 4 | — — |
| do. Litt. C. | 4½ | — — |
| do. Litt. D. | 4½ | — — |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Minden | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 5 | — — |
| do. | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4 | — — |
| do. | 4½ | 83½ B |
| do. IV. Em. | 4 | 75 B |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Magdeb. Wittenb. | 4½ | — — |
| Niederschles. Märk. | 4 | 78¾ B |
| do. conv. | 4 | 78¾ B |
| do. conv. III. Ser. | 4 | — — |
| do. IV. Ser. | 5 | — — |
| Nordb., Fried. Wilh | 4½ | — — |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 3½ | — — |
| do. Litt. D. | 4 | — — |
| do. Litt. E. | 3½ | — — |
| do. Litt. F. | 4½ | — — |
| Oestreich. Französ. | 3 | 196½ bz |
| Prinz-Wilh. I. Ser. | 5 | — — |
| do. III. Ser. | 5 | — — |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | — — |
| do. v. Staatgarant. | 3½ | — — |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. III. Ser. | 4½ | — — |
| Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | — — III. — — |
| Thüringer | 4½ | — — |
| do. III. Ser. | 4½ | — — |
| do. IV. Ser. | 4½ | — — |

**Preußische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 88½ B |
| Staats-Anleihe | 4½ | 88¼ bz |
| do. 1856 | 4½ | 88¼ bz |
| do. 1853 | 4 | — — |
| N. Präm.-St.-A 1855 | 3½ | 100½ B |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 73½ G |
| Kur- u Neum. Schldv | 3½ | — — |
| Berl. Stadt-Oblig. | 4½ | — — |
| do. do. | 3½ | — — |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 79 bz |
| do. | 4 | 84 B |
| Ostpreußische | 3½ | — — |
| Pommersche | 3½ | 78 bz |
| do. | 4½ | — — |
| Posensche | 4 | — — |
| do. | 3½ | — — |
| do. neue | 4 | — — |
| Schlesische | 3½ | — — |
| V. Staat gar. B. | 3½ | — — |
| Westpreußische | 3½ | 70 G |
| do. | 4 | 77½ bz. |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 82¼ G |
| Pommersche | 4 | — — |
| Posensche | 4 | 76½ bz |
| Preußische | 4 | — — |
| Rhein- u. Westf. | 4 | — — |
| Sächsische | 4 | 82¼ G |
| Schlesische | 4 | 78½ B |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 39½-39-⅛ bz |
| do. National-Anl. | 5 | 42¼-42-⅜ bz |
| do. 250fl. Präm. O. | 4 | 65 bz |
| do. neue 100fl. Loose | — | 38½ bz, 38 G |
| Russische: 5. Stieglitz-Anl. | 5 | 92 etw bz |
| 6. do. | 5 | 96 bz u G |
| Englische Anl. | 5 | 97 B |
| Poln. Schatz-O. | 4 | 72½ bz |
| Polnische: Cert. A. 300 Fl. | 5 | 80¾ G |
| do. B. 200 Fl. | — | — — |
| Pfdbr. u. in SR. | 4 | 79¾ bz |
| Part. O. 500 Fl. | 4 | — — |
| Hamb. Pr. 100 BM | — | — — |
| Kurh. 40 Thlr. Loose | — | 33¾ B |
| Neue Bad. 35 Fl. do. | — | 26 Kl bz u B |
| Dessau. Präm. Anl. | 3½ | — — |

**Gold, Silber und Papiergeld.**

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113⅓ bz |
| Gold-Kronen | — | 9. ¾ G |
| Louisd'or | — | 109⅝ B |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | 449-½ bz |
| Silb. pr. Z. Pfd. f. | — | 29. 22 bz |
| K. Sächs. Kass. A. | — | 99⅝ G |
| Fremde Banknot. | — | Reg.-Sch. 94 bz |
| do. (einl. in Leipzig) | — | 99⅝ G |
| Fremde kleine | — | — — |
| Oestr. Banknoten | — | — — NW. 67¼ [bz |
| Poln. Bankbillet | — | 82¼ bz |
| Bank-Disk. f. Wechs | — | 5 % |

**Wechsel-Kurse vom 24. Mai.**

| | | |
|---|---|---|
| Amsterd. 250 fl. kurz | — | 140⅞ G |
| do. 2 M. | — | 140⅛ bz |
| Hamb. 300 Mk. kurz | — | 150¼ bz |
| do. do. 2 M. | — | 149½ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | — | 6. 14½ bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | — | 78 G |
| Wien öst. W. 2 M. | — | 65½ bz |
| Augsb. 100 fl. 2 M. | — | 56. 28 bz |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | — | 99⅝ G |
| do. do. 2 M. | — | 99 bz |
| Frankf. 100 fl. 2 M. | — | 56. 28 bz |
| Petersb. 100 R. 3 W. | — | 89⅛ bz |
| Bremen 108 Tlr. 8 T. | — | 107⅛ bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | — | 82 B |

Die Börse stand heute unter dem Eindrucke der Publikationen, die Ausbietungen gewannen etwas größere Ausdehnung und die Kauflust war eingeschränk. Oestreichische Effekten waren fest.

**Breslau,** 24. Mai. Abermals flaue Stimmung bei geringem Geschäft, nur östreichische Devisen ziemlich gut behauptet.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile —. Darmstädter Bankaktien —. Oestr. Kredit-Bankaktien 44—44½ bez. u. Gd. Posener Bankaktien —. Schlesischer Bankverein 50½ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 61½ Br. dito 3. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. 69½ Br. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 89½ Br. dito Lit. B. —. dito Prioritäts-Obligat. 71 Br. dito Prior. Oblig. 76½ Gd. dito Prior. Oblig. 63½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 24½ Gd. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Pr. Obl. —.

**Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.**

**London,** Dienstag, 24. Mai, Nachm. 3 Uhr. Silber 62½. Konsols 91⅞. 1proz. Spanier 26⅞. Merikaner 16⅞. Sardinier 77½—78½. 5proz. Russen 100—102. 4½proz. Russen 92—93. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 2½ Sh. Wien 14 Fl. 50 Kr.

Der Dampfer „Afrika" ist aus Newyork eingetroffen.

**Paris,** Dienstag, 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% eröffnete zu 61, 30, stieg auf die Gerüchte, daß die neuesten Nachrichten aus Piemont günstig lauten und daß mit Neapel die diplomatische Verbindung aufgenommen worden sei, und nachdem Konsols von Mittags 12 Uhr 91⅞ gemeldet waren, auf 61, 75 und schloß unbelebt, aber fest zur Notiz.

Schlußkurse. 3% Rente 61, 65. 4½ % Rente 89, 00. Credit mobilier-Aktien 598. 3% Spanier 36¼. 1% Spanier —. Silberanleihe —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 363. Lomb. Eisenb. Akt. 440. Franz-Josephsbahn —.

**Amsterdam,** Dienstag, 24. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Fest und ziemlich lebhaft.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 40⅞. 5proz. Metalliques Lt. B. 54½. 5proz. Metalliques 37¼. 2½proz. Metalliques 20¼. 1proz. Spanier 26½. 3proz. Spanier 35½. 5proz. Russen Stieglitz —. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 91⅞. Merikaner 14⅞. Londoner Wechsel, kurz 11. 60. Hamburger Wechsel, kurz 35⅞. Holländ. Integrale 57⅛.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.